



Eine Welt für alle

Informationsheft 2019

Impressum

Ausgabe:

Info-Heft Nr. 27 - Attnang, Jänner 2019

Herausgeber:

Verein "Eine Welt für alle"

www.ewfa-attnang.at, ZVR 023915859

Für namentlich gekennzeichnete Artikel ist allein der Verfasser verantwortlich.

Berichte, Artikel:

Mitglieder und Freunde des EWfa-Vereines

Zusammenstellung: Christian Holzleitner

Gestaltung, Grafik, Layout:

Andreas Stix

Information:

Elisabeth Schöffl, Landertsham 8,

A-4846 Redlham (07674/66430)

georg.sturm-schoeffl@aon.at

elisabeth.schoeffl@aon.at

christian.holzleitner-stelzer@aon.at

Spendenkonto:

Sparkasse Attnang

IBAN: AT75 2032 0062 0000 5551

BIC: ASPKAT2LXXX

Wir danken für die kostenlose Vervielfältigung dieses Heftchens!

Inhalt

Vorwort Heini Staudinger	3
26. Jahreshauptversammlung – Rückblick + Vorschau	4
Rechnungsbericht 2017/2018	6
Flüchtlingshilfe Pakistan	9
Perspektive für Kinder/Uganda	10
Missionsstation der Franziskanerinnen in Fushe-Arrez, Albanien	11
Ein Gespenst geht um in Europa	12
Hilfe für Caritas Lipova/Rumänien	16
„Neue Hoffnung“ Projekt in Nova Iguacu/Brasilien	18
Haus Lea, Vöcklabruck, Unterstützung für Frauen in Not	19
Auf den Spuren des Heiligen Martin	21
Berufsschulprojekt in Uganda	23
Johannes Mayringer aus Rüstorf hilft in Uganda	25
Südsudan: Zusammenarbeit bei Sozialprojekten mit proSudan	27
Grundschule in Togo „École des malentendants de Kpalimé“	31
Betreuung von beeinträchtigten Kindern in Indonesien/Sumba	32
Soziales Tun als „Frustschutzmittel“	33
Kinderhilfe Bethlehem	35
Sind wir noch zu retten?	36
Nothilfe: Wiederaufbau in Kerala/Indien	39
Patagonien/Argentinien: Schulpatenschaft	40
Wohnungslosenhilfe Mosaik - „Ein Bett für den Winter“	43
Kurz berichtet	44

Wir sind ein überparteilicher Verein, dessen Mitglieder und Förderer sich „selbstbesteuern“, d.h. regelmäßig Spenden geben, um Hilfsprojekte nach jeweiligem Beschluss zu unterstützen. Uns ist auch wichtig, durch verschiedene Veranstaltungen Bewusstseinsbildung zu betreiben und auf soziale Missstände (und deren Ursachen) in der Welt aufmerksam zu machen.

Vorwort von Heini Staudinger

Mit eurem Verein „Eine Welt für alle“ macht ihr genau das Richtige. In regelmäßiger Praxis übt ihr Shakespeares Satz „... mag uns der Himmel lehren, was Not tut gut zu sein, nicht Schlechtes zu vermehren“. Man braucht „so etwas“ im Alltag um nicht zu verzweifeln, um den Glauben an das Gute nicht zu verlieren. Es ist gut, wenn man einen Raum hat, in dem man das Menschsein üben kann. Denn dem Mensch-Sein und der Pflege der eigenen Würde tun regelmäßige Praxis gut.

Zum Abschluss meines Jahresbriefes 2018 an meine Freunde habe ich folgendes geschrieben. Ich glaube, es passt auch zu euch:

Eine große Mehrheit der Menschen will nicht, dass wir die Erde bis zur Erschöpfung ausbeuten, dass wir Menschen in den armen Ländern wie Sklaven für unseren Konsumwahn arbeiten lassen, dass wir die Hälfte der Lebensmittel wegschmeißen, dass wir die Energiewende nicht ernst nehmen, dass wir die Erde mit Müll zuschütten usw. Eine große Mehrheit will all das nicht und doch wird es so bleiben wie es ist, es sei denn, wir lassen uns das nicht mehr gefallen und fangen an „es“ radikal anders zu machen.

„Wachet auf, ruft uns die Stimme“ heißt es in einer berühmten Bachkantate. Ja, wachet auf! ... und ... Fürchtet Euch nicht! ... die evangelische Theologin Barbara Rauchwarter hat es mir genau erklärt, - es war nicht Jesus, der dieses „Fürchtet Euch nicht“ gesagt hat. Nein, es waren die Engel, die zu den Menschen kamen, wenn eine große Veränderung, etwas Furchterregendes in der Luft lag. Wenn den Menschen angst und bange war, da kamen die Engel und riefen: „Fürchtet Euch nicht“. Dieses „Fürchtet Euch nicht“ müssen wir ernst nehmen, denn nichts hindert uns mehr aus diesen (selbst-)zerstörerischen Sachzwängen auszusteigen als die eigene Angst.

Wann immer dir nun angst und bange wird, versuche ganz still zu werden und in dich hineinzuhorchen. In der Tiefe der Stille kannst du den Engel hören, der dir ins Ohr flüstert „Fürchte dich nicht!“ Und dann spürt der Engel, dass du dich trotzdem fürchtest, darum fügt er einen wichtigen Satz hinzu: „Fürchte dich nicht. Ich bin bei dir.“ Ich habe über diesen Satz viel nachgedacht, - es ist schon so: das Lebendige in uns - in mir, in dir, – verbindet uns mit allem Lebendigen, mit allem, was lebt. Das vergessen wir oft und doch ist es so, dass wir in dieser Verbundenheit mit allem Leben nichts zu fürchten haben. Nicht einmal den Tod.

Das meint im Ernst,
Euer Heini Staudinger

Heini Staudinger ist in Schwanenstadt aufgewachsen, betreibt in Schrems im Waldviertel, NÖ, „GEA Waldviertler“ (Herstellung und Vertrieb von Schuhen, Taschen, Möbeln, etc. in 50 Läden) mit GEA-Akademie und ist Herausgeber der zeitkritischen Zeitschrift „brennstoff“; er fördert auch Sozial-Projekte in Afrika <https://gea-waldviertler.at/engagement/afrika/>

26. Jahreshauptversammlung - Rückblick + Vorschau

Auch in dieser Ausgabe unserer Broschüre berichte ich wieder über die wichtigste Sitzung des Jahres, welche am 25.10.2018 im Pfarrheim Attnang stattgefunden hat. Nähere Details findet man aber auch auf unserer Homepage

www.ewfa-attnang.at:

Der Einladung zu dieser JHV waren viele Mitglieder/Förderer/Interessierte gefolgt.

Obfrau Elisabeth Schöffl führte in gewohnt souveräner Weise durch die „Tagesordnung“, bedankte sich für die auch in diesem Jahr wieder eingelangten ansehnlichen Spenden und wies in ihrem Rückblick in Wort und Bildern darauf hin, dass es auch 2017/18 viele Aktionen von/für EWfa gegeben hat.

In unseren jährlich erscheinenden Info-Heftchen wird dann ja immer Bilanz gezogen über die Verwendung der finanziellen Mittel und auch über die sonstigen Aktivitäten.

Dank einiger Redakteure gibt es hier auch Beiträge zu lesen, die im Zusammenhang mit dem weitreichenden Begriff „Eine Welt für alle“ stehen.

Kassier Georg Sturm-Schöffl informierte über die Einnahmen und Ausgaben (siehe Rechnungsbericht in diesem Heftchen). Es gibt de facto keinen Verwaltungsaufwand, die Kontogebühren werden durch Sponsoring der Sparkasse Attnang-Puchheim refundiert, auch der Druck dieser Broschüre gratis übernommen. Als Katastrophenhilfe für die Hochwasseropfer in Kerala/Indien wurden heuer spontan € 2.000 an Hildegard Pesendorfer, Reindlmühl, von der Organisation „Don Bosco Jugend Eine Welt“ gegeben. Es ist

uns wichtig, dass der Vereinsvorstand und die fünf Beiräte in solchen Fällen gemeinsam über dringende Hilfen entscheiden!

Die Kassaprüfer Mag. Robert Heimbuchner und – erstmals – Robert Ertl haben die Kassenbelege kontrolliert. Die umfangreiche Arbeit wird von Georg seit vielen Jahren äußerst gewissenhaft erledigt, wobei auch 2018 (schon zum siebten Mal) wieder von einem Wirtschaftsprüfer die Berechtigung zur **Spendenabsetzbarkeit** der Einzahlungen an den Verein bestätigt wurde. Der Antrag von Mag. Robert Heimbuchner auf Entlastung des Kassiers wurde einstimmig angenommen.

Dr. Hans Rauscher, Desselbrunn, vom Verein www.prosudan.at, berichtete über seine Reise zu den Sozialprojekten im Südsudan und Imelda Treiblmayr erzählte von ihrem Heimaturlaub im Sommer d.J. auf der Insel Sumba, Indonesien, wo sie von beeinträchtigten Kindern in einem Heim erfuhr (siehe neuer Projektvorschlag).

Elisabeth fasste danach die zur Diskussion stehenden Projektvorschläge in Nah und Fern zusammen, und es folgte der einstimmige Beschluss, diese wie folgt mit dem Gesamtbetrag von **€ 22.000** zu unterstützen:

- Perspektive für Kinder/Uganda (€ 1.000)
- Fushe Arrez, Albanien (€ 1.000)
- Caritas Lipova Rumänien (€ 2.000)
- Hilfe für Jugendliche in Nova Iguacu, Brasilien (€ 2.000)

- Haus Lea, Vöcklabruck (€ 1.000)
- Berufsschule in Ntarabanatal Uganda (€ 2.000)
- Schule in Kamisho Goth, Pakistan (€ 2.000)
- Projekte in Kassala, Kartum – Sudan/Südsudan (€ 3.000)
- Circo Fantazztico, Costa Rica (€ 500)
- Schule in Kpalimé, Togo (€ 2.000)
- Kinderhilfe Bethlehem, Israel (€ 500)
- Hilfe für beeinträchtigte Kinder auf Sumba/Indonesien (€ 1.000)
- Schule in Patagonien/Argentinien (€ 2.000)
- Wohnungslosenhilfe Mosaik, Vöcklabruck (€ 1.500)
- ÖIE-Beitrag für entwicklungspolitische Info-Arbeit (€ 500)

Wie man sieht, unterstützen wir viele dieser Projekte seit Jahr(zehnt)en, weil wir die Kontakte pflegen und in vielen Berichten – auch während des Jahres – Bestätigung über die sinnvolle Verwendung unserer finanziellen Hilfe erhalten!

Gegen Ende der JHV gab es noch eine Besonderheit: MPA Anton Maringer stellte in seinem Vortrag die Details der 2019 stattfindenden Busreise „Auf den Spuren des Hl. Martin“ über Deutschland nach Frankreich vor. Die Idee dazu kam vor Jahren von EWfa'lern und dementsprechend werden einige Aktivisten unseres Vereines dabei sein. Danke Toni für Dein Engagement dafür!

In die Info-Heftchen der vergangenen Jahre habe ich mir erlaubt, an dieser Stelle einige persönliche Gedanken zu schreiben. Diese entfallen heuer – aus meiner Sicht sind die (weltpolitischen) Probleme und fehlenden Lösungen dieselben geblieben, haben sich im letzten Jahr sogar auch weiter verschärft. Nur eines: Im Gegensatz zur spürbaren Klima-Erwärmung (es wird aber so gut wie nicht gegengesteuert, erwiesenermaßen aber ein triftiger Grund für Menschen ihr Heimatland verlassen zu müssen!) ist es – meiner Meinung nach – in vielen Ländern (Brasilien, USA, Italien, ...) und auch bei uns wieder kälter geworden, was die Solidarität mit sozial Schwachen durch politisch Verantwortliche betrifft. Es wäre/ist aber ein Fehler, die Situation zu ignorieren und/oder zu resignieren, sondern wir tun gut daran, positiv auf jene christlich sozialen Werte zu setzen, für die unser Verein EINE WELT FÜR ALLE seit mehr als 26 Jahren steht!

Christian Holzleitner

RECHNUNGSBERICHT - EINE WELT FÜR ALLE
1. Oktober 2017 bis 30. September 2018

EINNAHMEN:

Bankguthaben 1. Oktober 2017	€		<u>28.768,37</u>
Spenden Mitglieder	€	19.220,27	
Stadtgemeinde Attnang-Puchheim	€	200,00	
Fa. Hausjell, Purrer, Stockinger	€	300,00	
Palmbuschen	€	2.078,00	
EZA-Tag, Klinikum Salzkammergut-Vöcklabruck	€	200,00	
Pastoralamt Linz – Max-Haus	€	940,00	
Volleyballturnier Sandwürmer Union Attnang für Father P.Mpora	€	2.000,00	
Sparkasse Oberösterreich	€	400,00	
EZA-Warenverkauf	€	2.936,10	
Zinsen	€	0,01	
Einnahmen gesamt	€	28.274,38	<u>28.274,38</u>
Gesamteinnahmen per 30.9.2018	€		<u>57.042,75</u>

AUSGABEN:

Projekte:			
Perspektive für Kinder „Back to school“ Zirl	Uganda	€	500,00
Bett für den Winter – Sozialzentrum Vöcklabruck	Österreich	€	1.500,00
ÖIE Südwind	Österreich	€	500,00
Kinderhilfe Bethlehem	Israel	€	500,00
Father Pastor Mpora, Berufsschule	Uganda	€	4.000,00
Schule Patagonien	Argentinien	€	2.021,00
Kinderprojekte Pt. Felix – Nova Iguacu	Brasilien	€	2.000,00
Sozialprojekte - Verein proSudan	Sudan	€	3.500,00
Haus Lea Oberthalheim - Frauenhaus	Österreich	€	1.000,00
Jugend Eine Welt – Kinderschutz Chennai	Bangladesch	€	1.500,00
Sr. Gratia Ruf, Fushe Arrez	Albanien	€	1.000,00
Essen auf Rädern, Caritas Lipova	Rumänien	€	2.000,00
Schule Kaminsho Goth (Karachi), Caritas St. Pölten	Pakistan	€	2.000,00
Brunnenbau Verein KAKIHE	Kambodscha	€	1.500,00
Schulprojekt Togo – Seiringer Lisa	Togo	€	2.000,00
Jugend Eine Welt – Nothilfe Kerbala	Indien	€	2.000,00
Verein Sonador, Spendlingwimmer Roland	Costa Rica	€	500,00
EZA-Wareneinkauf	Österreich	€	3.263,96
Digital Banking		€	14,40
Kontoführung		€	65,18
Ausgaben gesamt		€	31.364,54

GEGENÜBERSTELLUNG:

<u>Bankguthaben 1.10.2017</u>	€		<u>28.768,37</u>
Einnahmen	€	28.274,38	
Ausgaben	€	31.364,54	
<u>GESAMTGUTHABEN 30.9.2018</u>	€		<u>25.678,21</u>

Für den Rechnungsbericht von 1.10.2017 bis 30.9.2018

Kassier: Sturm-Schöffl Georg

Kassaprüfer: Mag. Robert Heimbuchner

**Wenn einer allein träumt, ist es nur ein Traum.
Wenn Menschen gemeinsam träumen, ist es der Beginn einer neuen Wirklichkeit.**

(Friedensreich Hundertwasser)

Flüchtlingshilfe Pakistan

Sehr geehrte Frau Schöffl!

Liebe Mitglieder des Vereins „Eine Welt für alle“!

Herzlichen Dank für Ihre so großzügige **Spende von 2.000**

Euro für die Menschen in Pakistan. Mit Ihrer Spende fördern Sie ganz konkret die von Dr. Ruth Pfau initiierten Projekte in Karachi und für afghanische Flüchtlingskinder in Lahore.

In der pakistanischen Millionenstadt Karachi bestehen vier von Dr. Ruth Pfau begründete und von der Caritas unterstützte Schulzentren. Rund 1.300 Schülerinnen und Schüler besuchen die Schulen Manghopir, Khameeso Goth, Adam Goth und Gadap. Die Kinder erhalten in den Schulen Unterricht, größtenteils bis zur 10. Schulstufe.

Die Schulen sind auch Zentren der Gemeindeentwicklung, Hilfesuchende bekommen zum Beispiel Unterstützung bei Amtsbesuchen zur Erlangung von Dokumenten. Ein Schwerpunkt der Tätigkeit in den Zentren ist die

Gesundheitsversorgung, im Besonderen die Mutter-Kind-Betreuung.

Am Stadtrand von Lahore wiederum erhalten Kinder und junge Menschen, die aus dem krisengeschüttelten Afghanistan stammen, Schulbildung, die älteren nach der Schule eine Berufsausbildung. 1050 Kinder besuchen derzeit die von der Caritas unterstützten Schulen. Bei den Absolventen der Berufstrainings zeigen sich schon erste Erfolge – die jungen Menschen konnten relativ leicht Jobs finden und helfen damit ihren Familien, besser über die Runden zu kommen.

Danke, dass Sie diese für die Menschen in Pakistan so wichtigen Projekte unterstützen. Mit besten Grüßen und allen ein herzliches „Vergelt's Gott“!



Hannes Ziselsberger, Direktor der Caritas
Diözese St. Pölten

„Perspektive für Kinder – UGANDA“ Back to school - Programm

Liebes „EINE WELT FÜR ALLE“ – Team!

Im Namen von „**Perspektive für Kinder**“ wollen wir uns sehr herzlich für eure Unterstützung bedanken. Mit eurem finanziellen **Beitrag von 1.000 Euro** gelingt es uns, einen Teil der Schulgebühren für unsere Kinder und Jugendlichen im „BACK TO SCHOOL“ – Programm zu übernehmen.

Es ist notwendig, Kinder und Jugendliche mit HIV/AIDS zu unterstützen. **Gemeinsam schaffen wir für sie Zugang zu BILDUNG.** Der Schulbesuch ist der Schlüssel zu einer besseren Zukunft. Durch die wichtige finanzielle Unterstützung der Gruppe „Eine Welt für alle – Attnang“ ist es möglich, Schulgebühren und Lernmaterialien sowie Hygieneartikel (v.a. junge Mädchen) für betroffene Kinder und Jugendlichen mit HIV/AIDS und für Kinder mit Behinderung zu beschaffen, damit sie den Wieder-Einstieg ins Bildungssystem schaffen.

Viele der betroffenen Kinder und Jugendlichen sind aus Gründen wie Stigmatisierung, extreme Armut, fehlende Hygieneartikel (Monatsbinden) für junge Frauen, Tod von

Familienangehörigen u. ä. gezwungen, die Schule abzubrechen. Somit ist der Weg in eine bessere Zukunft mit einer Perspektive unmöglich. Genau hier setzen wir unsere Arbeit an und versuchen, diese Abwärtsspirale zu stoppen. Das erfordert Durchhaltevermögen und Beziehungsarbeit mit jedem einzelnen Menschen, sodass die Hilfe sinnvoll ankommt. Unser lokales Team vor Ort in Fort Portal und in den umliegenden Bezirken leistet hervorragende Arbeit für ihre Bevölkerung.

DANKE an das EWfa-Team für euren so wichtigen Beitrag!

Wir wünschen euch für eure Arbeit und euer Wirken viel Kraft und Freude. Auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

Im Namen von „Perspektive für Kinder“ verbleiben wir mit besten Grüßen aus **TIROL** und aus **UGANDA**,

Thomas Fuchs
Obmann & Gründungsmitglied



Fushe Arrez, Missionsstation in den Bergen Albaniens

Sehr geehrte, liebe Gruppe „EINE WELT FÜR ALLE“, von ganzem Herzen danken wir Ihnen, dass Sie – bei aller Not auf der Welt – unser kleines Werk so großzügig unterstützen. Es freut uns sehr, dass Sie an uns denken und uns Mittel an die Hand geben, um in Fushe-Arrez und in den umliegenden Dörfern das Leben menschenwürdiger zu gestalten.

Mit Ihrer Hilfe ist es möglich:

1. die ärmsten Familien in 28 Dörfern mit Lebensmitteln zu versorgen.
2. in der Ambulanz Medikamente, Kindernahrung und Brillen auszugeben.
3. kranken Menschen eine Operation, den Besuch eines Augenarztes oder auch Zahnarztes zu ermöglichen.
4. desolate Dächer und Häuser zu reparieren und neue Wohnungen zu bauen.

5. Jugendlichen aus der Bergregion eine gute Ausbildung zu geben.
6. die Führung der Kindertagesstätte für Kinder aus bedürftigen Familien und Kinder mit Behinderungen zu sichern.
7. Mädchen und Frauen hauswirtschaftliche Fähigkeiten zu lernen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben alles Gute und Gottes reichsten Segen.

Täglich schließen wir Sie und Ihre Anliegen in unser Gebet ein.

Vergelt's Gott für alles, was Sie für unsere Armen tun.

Ihre
Sr. Gratias Ruf

Alles Große in unserer Welt geschieht nur, weil jemand mehr tut als er muss!

(Hermann Gmeiner)

Ein altbekanntes Gespenst geht wieder um in Europa: Das Gespenst des Nationalismus

Sie haben es geschafft: Viktor Orbán in Ungarn, Jaroslaw Kaczynski in Polen und Matteo Salvini in Italien sind an der Spitze ihrer Staaten angekommen. Sie und (noch) mit Abstrichen H. C. Strache oder Herbert Kickl sind die Exponenten einer rechtspopulistischen Welle, die gerade die etablierten Parteien in ganz Europa vor sich hertreibt.

Die Scharfmacher oder wann wird es endlich wieder gestern?

Sie heucheln uns Zustimmung für das Friedensprojekt Europa vor, hintertreiben aber die europäische Politik. Sie geben sich als Demokraten aus, wollen aber eine autoritäre Art der repräsentativen Demokratie, in der zwar noch gewählt wird, die liberalen Grundrechte aber eingeschränkt werden. Sie geben ein Lippenbekenntnis zu den Menschenrechten ab, voll gelten sollen diese aber nur für „unsere Leute“. Sie sind für die Freiheit der Medien, stellen diese aber unter Generalverdacht und tun das, was ihnen nicht in den Kram passt als „Fake“ ab. Sie sind für Meinungsfreiheit, machen gleichzeitig aber unbotmäßige Kritiker verächtlich. Trotz aller Beteuerungen sind sie auch für ein Ende des Euro.

Vor allem wollen sie uns weismachen, dass das was wir an Wohlstand, Sicherheit und Frieden haben, nicht im

Miteinander sondern nur im Schließen der Grenzen und mit Mauern allerorten bewahrt werden kann. Wild entschlossen, die Lehren der Vergangenheit zu ignorieren, lassen sie den Nationalismus wieder fröhliche Urstände feiern.

Ihren Aufstieg verdanken sie dem Vertrauensverlust in die politische Elite, diffusen Abstiegsängsten, aber auch der nostalgischen Sehnsucht nach der „guten alten Zeit“. Das Geschäftsmodell ist so simpel wie erfolgreich: Erst schüren sie latent vorhandene Ängste, Neid und Unsicherheit, um sie dann mit einfachen Parolen und einer Sündenbock-Politik, vorwiegend gegenüber Fremden und Andersdenkenden, wieder zu befrieden. Dabei geht es weniger um sachliche und inhaltliche Auseinandersetzungen, als vielmehr um den größtmöglichen Effekt auf die Gefühlswelt ihres Zielpublikums. Da Fakten bekanntlich der Feind des Populismus sind, werden alle Debatten emotionalisiert und die nicht ins Bild passenden Tatsachen heruntergespielt, bis hin zum Leugnen wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Genetische Verhaltensweisen sind langlebig

Man könnte meinen, dass sich dieser Karneval politischer Verantwortungslosigkeit von selbst erledigt. Dem ist aber nicht so. Ein Grund dafür besteht vermutlich darin, dass uns unsere steinzeitlichen Instinkte nach wie vor ein

Höhlendasein suggerieren, in dem jeder am Eingang auftauchende Fremde als massive Bedrohung angesehen wird. „*In der Hand die Atombombe und im Herzen die Instinkte der steinzeitlichen Ahnen.*“ So hat schon **Konrad Lorenz** das Dilemma des modernen Menschen einprägend beschrieben. Der Mensch hat im Zuge seiner Entwicklung offensichtlich die Erfahrung gemacht, dass in der Auseinandersetzung mit anderen Lebewesen Aggressivität bessere Überlebenschancen schafft als Friedfertigkeit. Vor allem sicherte die Zugehörigkeit zu einer Gruppe das Überleben. Daraus entwickelte sich eine angeborene Verhaltensweise, die eine freie, auf den nunmehrigen Verhältnissen beruhende Willensbildung zumindest erschwert. Was uns zum Beispiel heute bei entsprechender Begeisterung als „*Heiliger Schauer*“, etwa bei nationalistischen Aufwallungen, über den Rücken läuft, diene ursprünglich zur Steigerung der Aggressionsbereitschaft und als Einschüchterungsgeste gegenüber Gruppenfremden mittels entsprechender Körperstellung und Sträuben des Pelzes.

Diese auf Stammeskultur beruhenden Instinkte sind auch heute noch, vorwiegend auf der Gefühlsebene, wirkmächtig („*Wenn der Hypothalamus brüllt, schweigt der Cortex*“). Instinkte, die zwar für das Zusammenleben in kleinen Gruppen von Vorteil waren, nicht aber für unsere Massengesellschaft. Schließlich wurde aus einzelnen Menschengruppen, die sich nur wenig in die Quere kamen, eine Milliardenpopulation. Es ist in jeder Hinsicht hin eng geworden. Eine Enge, die friedlichere Verhaltensweisen erfordert, als einen nicht nur mangels einer entsprechenden Körperbehaarung sinnlos gewordenen „*Heiligen Schauer*“.

Populisten aber bedienen sich geschickt dieses genetischen Erbes. Mit gefühlsstarken Bildern und einfachen Parolen sprechen sie gezielt diese in uns schlummernden Verhaltensweisen, zu Lasten der Vernunft, an. Was früher die Gruppe war, ist heute die Nation. So lässt sich leicht das Trennende über das Gemeinsame stellen und die Gesellschaft in „*Wir*“ und die „*Anderen*“ spalten. Dass dabei die kulturellen Errungenschaften wenig gewürdigt und das angestammte Erbe in verführerischer Weise missbraucht wird, wird verschwiegen.

Komplexe Probleme können weder alleine noch einfach gelöst werden

Selbst notorischen Ignoranten müsste inzwischen aber klar geworden sein, dass die aktuellen Probleme nicht an nationalen Grenzen halt machen. Wenn im Nahen Osten Krieg herrscht, bekommen wir das durch Flüchtlingsströme zu spüren. Wenn in aufstrebenden Industrieländern der CO₂ Ausstoß über Gebühr erfolgt, erwärmt sich das Klima weltweit. Wenn wir in Asien billig einkaufen, hebt das dort den durchschnittlichen Lebensstandard, schadet aber dafür dem produzierenden Sektor bei uns und wenn der Rohölpreis steigt, freuen sich zwar die gruseligen Prinzen auf der arabischen Halbinsel, die Weltwirtschaft leidet aber darunter. Im „*Global Village*“ sitzen alle im selben Boot. Menschliches Handeln kann nicht mehr nur isoliert auf nationaler Ebene bewertet werden, längst geht es um die Welt an sich. Genau das leugnen jene populistischen Politiker, die stets vorgeben, es gut mit dem Volk zu meinen. Anstelle zu hinterfra-

gen, wieso die Situation so ist wie sie ist, gibt man einfach „den Anderen“ die Schuld und lässt lieber die nationalen Rollbalken herunter.

Dabei genügt ein kurzer Blick zurück, um die populistischen Nebelschwaden zu lichten. Der Nationalismus hat in seiner fanatischen Überspitzung den Menschen das größte Unheil beschert. Nach jeweils kurzem Aufflackern der Gefühle kam es stets zu katastrophalen Entwicklungen. Jedes Mal gelobte man Besserung und ein „Nie wieder“. So entstand nach dem 1. Weltkrieg der Völkerbund und nach dem zweiten Weltenbrand die UNO. Auch die EU ist ein Produkt oder besser gesagt die Lehre daraus. Für unsere Populisten hingegen ist internationale Zusammenarbeit ein Zeichen von Schwäche. Sie bekämpfen daher in unsäglichlicher Tradition transnationale Institutionen und Vereinbarungen. Angeführt aber wird die Liste der politischen Großmäuler zweifelsohne von **Donald Trump**. Bei ihm (und dem Brexiteer **Boris Johnson**) dürfte mehr als die Frisur verrutscht sein. Wenn er in seinem „Amerika-First“-Wahn etwa wieder Schutzzölle einführt, zwingt er China oder die EU dazu, dies mit gleicher Münze heimzuzahlen. Die Devise „Wie Du mir, so ich Dir“ wird aber auf Dauer allen schaden. Die historischen Erfahrungen dazu sind eindeutig.

Offene Gesellschaft oder digital-autoritärer Kapitalismus

Parallel dazu gibt es einen globalen Trend weg von demokratischen Normen hin zu autoritären Regierungsformen. Das ist alles andere als Zufall und verschärft noch einmal die explosive Lage in einer aus den Fugen geratenen Welt.

Hier zeigt gerade China einen auch für andere Staaten verlockenden Weg auf. Dieses Land mit einer digital-autoritären Führung, einer gelenkten Marktwirtschaft, ohne liberal-demokratische Institutionen, dafür aber mit einer umfassenden Überwachung der Bevölkerung, ist drauf und dran zur erfolgreichsten Wirtschaftsmacht aufzusteigen. Diese Art Staatskapitalismus ist die erste echte Alternative zum westlich-demokratischen Kapitalismus seit 1989.

Als weiterer Player gegen Europa gilt **Wladimir Putin**. Seine Idee von einem gemeinsamen Wirtschaftsraum zwischen Wladiwostok und Atlantik geistert als „Eurasische Union“ und als Gegenentwurf zur EU in den Zirkeln des Ostens umher. Ein Wirtschaftsversprechen mit wenig Demokratie, dafür umso mehr autoritärer Führung unter der Hegemonie Russlands. Es passt ins Bild, dass manche der eingangs angeführten Politiker dafür mehr Sympathie als für die liberalen Werte des Westens hegen.

Europa reloaded

Wir werden bei diesen globalen Szenarien nur aktiv mitspielen, wenn die nationalen Glieder der EU endlich ihre Kleinkrämerei aufgeben und als starker Bund nach außen auftreten. Entscheidend ist das größere Ganze. In Brüssel den überzeugten Europäer geben und zu Hause auf die nationale Karte setzen ist nicht nur halbherzig sondern auch ein verheerendes Signal an die übrige Welt, dass wir ohnehin nicht ernst zu nehmen sind.

Auch den Briten dürfte inzwischen dämmern, dass sie sich von nationalistischen Quacksalbern aufs Eis führen haben

lassen und die alte Herrlichkeit des Empire definitiv auch ohne EU nicht wieder herstellbar ist. Ohne die zum Teil absurden Lügen der Kampagne im Jahr 2016 hätte es keine Mehrheit für den Brexit gegeben. Ganz gleich wie der Scheidungsdeal ausgehen wird: Am Ende wird es nur Verlierer geben. Großbritannien wird nicht wieder souverän und mächtig sein und die EU wird an Gewicht verlieren. Freuen hingegen können sich **Xi Jinping**, Wladimir Putin und Donald Trump.

Der Belgier **Paul-Henri Spaak**, einer der Gründerväter der EG, bringt es auf den Punkt: „*In Europa gibt es nur zwei Typen von Staaten: Kleine Staaten und kleine Staaten, die noch nicht wissen, dass sie kleine Staaten sind*“. Das gilt

inzwischen weltweit. Heute kann kein Land der Erde mehr seinen Wohlstand ohne andere halten.

Dieses fundamentale Problem nicht im vollen Umfang zu erkennen (oder erkennen zu wollen) ist der eigentliche Irrtum nationalistischer Politiker. Eine kontrafaktische Gefühlspolitik macht nur scheinbar stark und löst keine Probleme. Das Brexit-Theater sollte eine Lehre sein. Eine Welt für Alle kann nur miteinander funktionieren. Egal ob es dabei um Fragen der Umwelt, der Abrüstung, des Handels oder der weltweiten Migration geht.

Josef Mairinger

Hilfe für Caritas Lipova/Rumänien



CARITAS AL DIECEZEI TIMIȘOARA
LIPOVA
BANAT SANCTUS GERHARDUS - LIPOVA
Str. B. P. Hașdeu 25
Tel. 0040/257/56 30 31
Tel. 0040/257/56 10 02
Fax 0040/257/56 31 24

RO 315400 -

Lipova, den 18.12.2018

Liebe Freundinnen und Freunde von der Selbstbesteuerungsgruppe „Eine Welt für alle“!

Im Namen der Mitarbeiter/-innen der Caritas Lipova und der von der Caritas unterstützten Personen bedanke ich mich sehr herzlich für Ihre langjährige treue Begleitung und finanzielle Hilfe für unsere Projekte. Unsere Arbeit ist nach wie vor von Spenden abhängig und wir können nur die Unterstützung geben, die unsere Partner uns ermöglichen. Natürlich brauchen wir in erster Linie Geld für verschiedene Anliegen. Es gibt aber auch seit vielen Jahren eine Partnerschaft mit einer Schule, von der jährlich eine Gruppe von jugendlichen Schülern kommt, um die soziale Situation kennenzulernen und auch selbst helfend mitanzufassen.

In diesem Jahr wurde bei einer Familie gearbeitet, deren Situation in mehrerer Hinsicht sehr typisch ist für bedürftige Menschen im ländlichen Bereich. Deshalb möchte ich hier kurz darüber berichten. Die Großmutter der Familie hatte einen alkoholabhängigen und gewalttätigen Mann, beides Erscheinungen, die im

ländlichen Raum nicht selten sind. Sie hatte deshalb die Familie verlassen und das Haus, in dem sie wohnten, verflucht. In Rumänien glauben viele einfache Menschen an die Wirksamkeit von Flüchen. Auch in diesem Fall schrieb man fortan jeden Schaden am Haus dem Fluch zu, der auf dem Haus lag. Der Mann ist inzwischen verstorben. Von

den beiden nun erwachsenen Söhnen ist einer ebenfalls Alkoholiker, der andere hat einen ordentlichen Arbeitsplatz und versucht, aus dem Milieu herauszukommen, in dem er aufgewachsen ist. Beide sind verheiratet und haben Kinder. Sie haben jedoch keine andere Wohnmöglichkeit gefunden als dieses Haus, das mittlerweile sehr verfallen war. Jede der beiden Familien bewohnt zwei kleine Stuben. In einem Zimmer hatte sich die Decke gesenkt und drohte einzustürzen. Dort haben wir in diesem Herbst mit Hilfe der jugendlichen Volontäre renoviert. Die brüchige Zimmerdecke wurde erneuert. Es wurde ein Vorbau errichtet, der als Sommerküche und Lagerraum genutzt werden kann. Viel kann an so einem alten und reparaturbedürftigen Haus in einer Woche nicht verbessert werden. Die psychologische Wirkung dieser Maßnahme war



jedoch enorm. Die alte Frau hat bei einem orthodoxen Priester gebeichtet, daß sie das Haus verflucht hatte, und hat damit den Fluch wieder zurückgenommen. Das hat der ganzen Familie neuen Mut gegeben, sich nun auch selbst wieder für die Erhaltung und Instandsetzung des Hauses zu engagieren. Zum Abschluß des Arbeitseinsatzes der Freiwilligen gab es ein frohes Festmahl unter einfachsten Bedingungen: im Hof, mit improvisierten Sitzmöbeln, mit Brot, Hackfleischröllchen und Limonade. Aber es war zu spüren, dass sich die Atmosphäre des Hauses verändert hatte.

Man mag den Aberglauben der Menschen belächeln oder den Kopf schütteln über den Mangel an Selbstbeherrschung. Doch ist es nicht unsere Aufgabe, die sittliche Qualität der Handlungen der Menschen, denen wir versuchen zu helfen, zu beurteilen. Vielmehr haben wir unser Ziel

erreicht, wenn es gelingt, ein wenig Freude und Lebensmut in ihnen zu erwecken und das ist in diesem Fall über das erhoffte Maß hinaus gelungen.

Auch das Kind in der Krippe hat sicher jedem zugelächelt, der sich ihm freundlich genähert hat, ohne zu urteilen, ob dieser würdig sei seiner Zuwendung oder nicht. In diesem Sinn wünsche ich Ihnen, dass Sie Ihre Herzen weiterhin weit machen und so Frieden nach außen und nach innen ermöglichen. Dieser Friede begleite uns alle auch im Jahr 2019, damit wir weiter wachsen in der Liebe zu Gott und unseren Mitmenschen.

Dr. Imogen Tietze

Zu sagen was ist, bleibt die revolutionärste Tat.

(Rosa Luxemburg)

Projekt „Neue Hoffnung“ in Nova Iguacu/Brasilien

Liebe Freunde von „Eine Welt für alle“

Danke Euch für Eure Treue, mit der Ihr unser Projekt für die jungen Menschen hier in Brasilien unterstützt! Diese Hilfe ist für uns sehr wertvoll in den täglichen Herausforderungen gegen Armut, Gewalt,

Ausgrenzungen, fehlende Perspektiven Sie ist nicht nur eine finanzielle Hilfe, die wir natürlich sehr brauchen, sondern sie ist für uns einfach eine Ermutigung, nicht nach zu lassen in unserem Einsatz für die jungen Menschen und die von der Gesellschaft an den Rand Gedrängten. Wir wollen – mit Eurer Hilfe – ein wenig mit arbeiten, dass diese Welt wirklich „Eine Welt für alle“ sein kann, in der jeder seinen Platz hat und ein Leben in Würde leben kann!

In diesem Geist der Einheit bete ich für Euch und für alle, die uns auf so vielfältige Weise unterstützen. Danke für den Betrag von 2.000,00 Euro, die ganz wesentlich mithelfen, dass wir vier jungen Menschen ein Stipendium für ihr

Studium zur Verfügung stellen können, die sonst keine Möglichkeit hätten zu studieren!

Pater Felix Poschenreiter



Es erreichen uns regelmäßig Informationen über die Sozialprojekte von P. Felix, z.B. auch über die geänderte politische Lage in Brasilien. So schreibt er u.a. im letzten Rundbrief, dass Brasilien einen grundlegenden Kurswechsel brauche, der konsequent gegen Korruption, gegen die himmelschreiende Kluft zwischen Arm und Reich, gegen die enorme Gewalt und soziale Ungerechtigkeit, gegen Ignoranz, die das Bildungs- und Gesundheitssystem

aushungert, vorgehe. „Ob der neu gewählte Präsident Bolsonaro, der Gewalt mit Gewalt bekämpfen und das Amazonasgebiet durch die industrialisierte Landwirtschaft nutzen will ein Garant für den Kurswechsel sein kann, gibt es berechnete Zweifel.“

Haus Lea Vöcklabruck, Unterstützung für Frauen in Not

Oberthalheim, Dezember 2018

Liebe Mitglieder der Selbstbestierungsgruppe EINE WELT FÜR ALLE!

Wir sagen Ihnen ganz herzlichen Dank für Ihre große Spende.

Sie wissen ja, dass die Frauen in unserem Haus nicht nur in ihrer seelischen oder psychischen Not, sondern auch finanziell oft an der Grenze des Ertragbaren stehen. Mit Ihrer Hilfe ist es möglich, den Frauen die Demütigung des Finanziell-abhängig-Seins zu ersparen.

Ich freue mich, Ihnen wieder ein wenig über unser Haus zu berichten, damit Sie sehen, wofür Sie Ihren Betrag spenden:

Unser Kleiner, den wir sehr ins Herz geschlossen haben, hat nun mit seiner Mutter einen neuen betreuten Platz gefunden, an dem sie länger bleiben können. Wir konnten ja eine große Freude erleben, da die Mutter bei uns ihr Kind

taufen lassen wollte. So haben wir ein wunderschönes Fest in unserem Mutterhaus mit den Schwestern gestaltet.

Die Mutter zeigte ihre Freude durch Tanz und Gesang, in dem sie ihr Kind durch seinen neuen Taufnamen Gott darbrachte!



Was wir im letzten Jahr sehr intensiv erleben, ist, dass immer mehr Frauen kommen, die wirklich ohne Geld dastehen. Dank Ihrer Spende ist es uns möglich, auch in solchen Situationen zu helfen und das Nötigste beizusteuern. Wir haben auch liebe Menschen, die fragen, was sie geben können und mancher ist überrascht, wenn wir sagen, momentan sind Windeln am Nötigsten!

Mit unserer Hausgemeinschaft erleben wir auch immer wieder spontan zu verschiedenen Anlässen viel Freude und echte Zusammengehörigkeit. Zur Sommersonnenwende halfen alle zusammen, um ein wunderschönes Sonnwendfeuer zu erleben, das wir bis zum Finsterwerden

genießen konnten. Jede trug etwas dazu bei, vom Reisig zusammentragen bis zum Getränke richten, vom Salat machen bis zum fröhlichen Würstelbraten.

Frauen mit und ohne Kinder können unser Haus als Brücke erleben, die ihnen die Möglichkeit bietet, selbständig zu werden und dazu eine geraume Zeit zur Verfügung zu haben, in der sie in Ruhe Wohnung oder Arbeit suchen können.

Wir sind Ihnen sehr dankbar für die großartigen Leistungen, die Sie erbringen durch die Selbstbesteuerung und dadurch die Eine Welt für alle menschlicher machen. Wir sehen das immer wieder in Ihrem Infoheftchen und staunen über die vielfältigen Einsätze, von denen berichtet wird. Wir finden

es großartig und schätzen Ihren Einsatz sehr.

Und so sagen wir Ihnen wieder unseren herzlichen Dank und Vergelt's Gott für Ihre Hilfe und für Ihr Wohlwollen! Für die kommende Zeit Gottes Segen für jeden Tag, wünschen von Herzen

Sr. Hiltrud Bittermann und Sr. Ida Vorel
www.franziskanerinnen.at

Sr. Hiltrud Bittermann

Die Erde ist nur ein Land, und alle Menschen sind seine Bürger.

(Bahá'ulláh, Religionsstifter)

Auf den Spuren des Heiligen Martin

Der Heilige Martin – damit verbinden wir nicht nur das bekannte, sehr gute Martinigansl und die christlichen Umzüge der Kinder zum Martinsfest am 11. November, auch das Mantelteilen mit den Armen als Symbol für das Teilen mit anderen ist eine bleibende Erinnerung an ihn! Es zeigt die tiefe Verwurzelung dieses Heiligen in der Volksfrömmigkeit und auch in unserer modernen Zeit!

Teilen ist einer der Zentralbegriffe, die wir mit dem Hl. Martin verbinden; es war ein freudiges „den anderen geben“. Er sah die Not anderer und ging (ritt) nicht teilnahmslos vorüber, sondern handelte sofort. Martin ist das große Vorbild für das spätere KAJ-Motto: Sehen-Urteilen-Handeln! Christus sagt: „Ich habe nur eure Hände.“

Die Verehrung des heiligen Martin fußt auf seiner konsequenten Tat und damit absoluten Glaubwürdigkeit seines Lebens!!

Er beließ es nicht bei Worten oder beim Mitleid!

Nur wirkliche Vorbilder und Heilige bleiben über 1700 Jahre hinweg lebendig im Bewusstsein der Christen!

Der heilige Martin, geboren 316 zu Stein am Anger wurde jung Christ und Mönch. Als Soldat in Frankreich im Zuge eines Feldzugs teilte er mit einem Bettler seinen Mantel. Er baute bei der Stadt Poitou ein Kloster, wo er mit seinen Mitbrüdern lebte. In unserer Diözese ist der Hl. Martin Pfarrpatron u.a. bei der Martinskirche in Alt-Attnang und in Frankenburg a.H.

Vehement und konsequent trat er für seinen Glauben ein und verteidigte ihn überzeugend und wirkungsvoll! Sein vor-

bildliches Teilen bleibt eine ständige Herausforderung an uns.

Später wurde er Bischof von Tours. Durch seine Taten genoss er überall hohes Ansehen.

Er war bei Kranken und Armen und gab vielen Almosen! Teilen wurde von ihm vorgelebt. Dies sollten auch wir als Ansporn nehmen!

Wir ergreifen damit Partei für die Schwächeren und erklären uns mit ihnen solidarisch. Damit bekennt man sich zu seinen gelebten Grundsätzen durch die Taten.

„Geteiltes Leid ist halbes Leid, geteilte Freude ist doppelte Freude!“ Diesen Spruch kennt jeder und jede und hat schon seine Wirkung erlebt. Dies möge uns Ermutigung sein und bleiben!!

Er gibt nichts Gutes, außer man tut es – dieses Motto lebte der Heilige Martin aus seinem Glauben heraus!! Sein überzeugendes Beispiel der Nächstenliebe ist ein großes Vorbild für uns Christen – auch in unserer Zeit, wo die Kirche an Stellenwert verloren hat!

Gelebte christliche Nächstenliebe mit Schwachen, Obdachlosen, Arbeitslosen u.a.m. ist immer ein glaubwürdiges Zeugnis unseres Glaubens!

Gerade Papst Franziskus ermutigt uns durch sein Handeln und gibt durch seinen überzeugend gelebten Glauben vielen Hoffnung!!

Teilen kann jede(r) in verschiedenen Formen. Es braucht nur UNSERE Initiative!

Gelegenheit zu teilen gibt es genug, wenn wir sie nur sehen! Auch unser Verein Eine Welt für alle lebt dieses Teilen seit langem. Von der christlichen Urgemeinde heißt es: „Sie teilten alles was sie hatten und gaben davon den Armen.“ Es ist ein hoher Anspruch, aber auch für uns von EWfa ist der Heilige Martin Vorbild, auf seinen Spuren und in seinem Geist zu wandeln und zu handeln! Jede/jeder vom Verein gibt einen freiwilligen Teil an Spenden!

Auf die Spuren des Hl. Martin begibt sich heuer im Sommer eine Reisegruppe der Pfarre Hl. Geist in Attnang. Sie fahren in jene Gegend, in welcher Martin lebte und unter anderem Bischof war. Man hat dann auch den geografischen Hintergrund seines Wirkens und ist damit auf den „erfahrbaren“ Spuren. Dies ist eine schöne und einmalige Gelegenheit, historische Stätten des Hl. Martin zu erleben

und somit einen persönlichen Eindruck zu bekommen. Dies verbindet Geschichte mit der Gegenwart!

Teilen ist zeitloses Symbol für solidarisches, christliches, Handeln – dies kann man in vielerlei Formen!

Der Hl. Martin hilft uns durch seine unerschrockene, christliche, helfende, praktische, Art – gerade auch bei Widerständen - zu unserem Glauben, zu unseren Idealen und Überzeugungen zu stehen. Er ist gerade heute ein leuchtendes Vorbild, welchem wir alle nach unseren besten Kräften nacheifern sollen und wollen!!

Ernst Steiner

Berufsschulprojekt in Uganda

(St. Konrad School, Uganda, Bebaase)

Afrikanischer Segen

Der Herr segne dich.

Er erfülle deine Füße mit Tanz und deine Arme mit Kraft.

Er erfülle dein Herz mit Zärtlichkeit und deine Augen mit Lachen.

Er erfülle deine Ohren mit Musik und deine Nase mit Wohlgerüchen.

Er erfülle deinen Mund mit Jubel und dein Herz mit Freude.

Er schenke dir immer neu die Gnade der Wüste:

Stille, frisches Wasser und neue Hoffnung.

Er gebe dir immer neu die Kraft, der Hoffnung ein Gesicht zu geben.

Es segne dich der Herr.

Danke – Mwebare Munonga!

Euch allen vom Verein „Eine Welt für alle“ wollen wir ein aufrichtiges Dankeschön sagen!

Wir haben Euch im Gebet, denn Eure Gabe für das Berufsschulprojekt St. Konrad School ist wie immer ein wertvoller Beitrag zum Wachsen und zur Aufrechterhaltung der Schule.

Durch Eure Vermittlung kam der Kontakt mit der Volleyball Sektion der Union Attnang zustande und auch der freiwillige Hilfseinsatz des erfolgreichen jungen Tischlermeisters Johannes aus Rüstorf. Drei Monate hat er an Ort und Stelle sein handwerkliches Geschick und seine Talente zur Verfügung gestellt, was für die Schule ein großer Segen war!

Bei unserer Jahreshauptversammlung im Juli 2018 hat Dr. Mpora die Schule als „ein Werk der Liebe“ bezeichnet. Er dankte auch allen, die für das Projekt beten, denn „ohne Gebet wären alle Bemühungen umsonst“, betonte er.

Die Berufsschule wurde 2008 eröffnet. Im Februar wurde ein bescheidenes 10-Jahres-Jubiläum gefeiert in Anwesenheit des zuständigen Bischofs. Die Schülerzahl stieg von 54 im Jahr 2008 auf 270 im Jahr 2018, die Anzahl der Lehrer von 6 auf 30.

Die Schule ist nach wie vor auf die Unterstützung vieler angewiesen zur Deckung der Kosten für das Personal, für Lehrmaterialien, Lebensmittel usw.

Der Pastor hat herzlich dazu eingeladen, die St. Konrad School zu besuchen, um sich vor Ort ein Bild zu machen und/oder auch selber einen praktischen Beitrag zu leisten.

Wir sind fest davon überzeugt, dass die Menschen in Uganda selber am besten wissen, was sie brauchen und was ihnen letztlich hilfreich ist. Daher wollen wir weiterhin für das Anliegen von Pastor eintreten und den Jugendlichen

durch Bildung und Hilfe zur Selbsthilfe eine Perspektive in ihrer armen benachteiligten Heimatregion ermöglichen. Auch wollen wir dazu beitragen, dass sie nicht aus existenzieller Not ihr eigenes Land verlassen und dafür lebensgefährliche Wege auf sich nehmen müssen, nur weil sie so noch eher eine Chance für ihre Zukunft sehen.

So haben wir Vertrauen und zählen darauf, dass auch die derzeit anstehenden Vorhaben in nächster Zeit bewältigt werden können. (Weiterbau am Lehrwerkstätten-Gebäude, Brunnenbau zur Lösung des Wasserproblems).

Mit herzlichen Grüßen

Der Förderverein St. Konrad College
Ingrid Hintersteininger (Schriftführerin)

Dr. Pastor Mpora
Direktor St. Konrad School



Gerechtigkeit ist Liebe mit sehenden Augen.

(Nietzsche)

Johannes Mayringer aus Rüstorf hilft in Uganda

Das Volleyball-Turnier der „Sandwürmer“ im Sommer 2018 in Attnang-P. (sh. Beitrag unter „Kurz berichtet“ am Ende des Heftchens) hatte nicht nur zur Folge, dass dem Berufsschulprojekt von Pastor Dr. Mpora 2.000 Euro aus dem Erlös überreicht werden konnten - einige Monate später reiste Johannes Mayringer aus Rüstorf, der bei der Veranstaltung anwesend war, nach Uganda, um dort 3 Monate mitzuarbeiten! Es wurde darüber viel in den lokalen Medien berichtet und auch viel gespendet, wodurch von EWfa zusätzlich hohe Geldbeträge direkt an die St. Konrad Schule überwiesen werden konnten. Im Folgenden ein Brief von Johannes Mayringer (26), der von Oktober 2018 bis Jänner 2019 in Kabale (Uganda) war, um den Menschen das Handwerk des Tischlers zu lehren:

Ein herzliches Grüß Gott.

Mein Name ist Johannes Mayringer. Ich habe eine Lehre als Tischlereitechniker bei der Fa. Holzleitner in Desselbrunn, sowie die Lehre mit Matura und die Meisterprüfung abgeschlossen.

Ich habe mich entschlossen nach Afrika zu reisen, um mein

Wissen weiterzugeben, denn die Menschen dort haben sehr geringe Ausbildungsmöglichkeiten.

Pastor Mpora gab mir die Gelegenheit mich in der St. Konrad Integrated Vocational School, welche eine Art Berufsschule ist, einzubringen. In dieser Schule können viele verschiedene Berufe erlernt werden, unter anderem

der Beruf des Tischlers, des Schlossers, des Schneiders, etc.. Schnell erkannte ich, dass mehr als die Weitergabe von Fachwissen und handwerklichen Fähigkeiten notwendig ist. Der erste Punkt war die Stromversorgung. Durch umfangreiche Unterstützung konnte die Stromversorgung in den Werkstätten ermöglicht werden. Weitere Punkte sind Erste Hilfe Schulungen, Mülltrennung, Renovierung der Küche, Organisieren von Maschinen und ein ganz wichtiger und großer Punkt ist die Wasserversorgung.



Die Menschen haben nicht die Möglichkeit, den Wasserhahn zu betätigen um Trinkwasser zu erhalten, sondern müssen Trinkwasser in Plastikbehältern kaufen.

Ich möchte durch den Bau eines Brunnens die

Wasserversorgung gewährleisten.
Doch um Trinkwasser genießen zu können, wird eine Wasseraufbereitungsanlage und eine Pumpe benötigt. Es gibt hier noch viel zu tun um die Lebensqualität zu verbessern, und SIE können helfen.
Mit Ihrer Unterstützung geben Sie Menschen eine Zukunft.

Jede Spende hilft.

Der Verein „Eine Welt für alle“ (Attnang) unterstützt die Berufsschule in Uganda.

Die Spende ist steuerlich absetzbar.

IBAN: AT75 2032 0062 0000 5551

BIC: ASPKAT2LXXX

Spendenzweck: Uganda, St. Konrad Integrated Vocational School

Ich möchte mich bei meiner Familie, welche die Schule und mich tatkräftig unterstützen, bedanken.

Ein herzlicher Dank auch an meinen Chef, Franz Holzleitner, der mir diesen Aufenthalt sowie diverse Projekte ermöglicht. Des Weiteren möchten wir (die Berufsschüler und Lehrer in Kabale) uns im Vorhinein bei allen bedanken, die uns durch finanzielle Hilfe unterstützen.

Die Schwächsten sind der Maßstab für die Gerechtigkeit.

(Margot Käßmann, evang.-luth. Theologin & Pastorin)

Südsudan: Zusammenarbeit bei Sozialprojekten mit proSudan

Liebe Freunde und Unterstützer des Vereins proSudan!

Seit dem letzten Beitrag im letzten EWfa-Infoheftchen 2018 ist es schon wieder eine Weile her, und viel hat sich in der Zwischenzeit getan. Im Folgenden ein Auszug des Newsletters vom Oktober 2018:

Im Mai und Juni 2018 hatten wir Besuch von Projektpartnern in Südsudan (Bischof Taban Paride, Dr. Betram Gordon Kuol). Über interessante Entwicklungen und Aktivitäten wurde uns berichtet.

Meine Südsudanreise von 15.8. bis 1.9.2018 war geprägt von einem sehr dichten Reiseprogramm. Besuche bei Bischof Taban in Kuron, Sankt Vicent/Juba, bei Fr. Henry Gidudu in der Diözese Rumbek und in der St. Theresa-Grundschule in Juba waren geplant. Sehr positiv empfand ich die Auswirkungen des neuen Friedensvertrages. Die Situation im Lande war viel weniger angespannt als vor einem Jahr. Man sah kaum mehr bewaffnete Soldaten. Auch die Sicherheitssituation hatte sich stark verbessert.

Ein Erlebnis der besonderen Art für Dr. Hakim und mich war der Kurzbesuch in Kuron bei Bischof Taban. Das „Friedensdorf Kuron“ liegt etwa eine Flugstunde östlich von Juba, ca. 80 km südlich des Boma-Nationalparks. 2004

kam Bischof Taban hierher, um in einem der entlegensten Gebiete des Südsudan zu arbeiten. Es reicht von der Stadt Kapoeta bis zum Boma-Nationalpark (ca. 400 km). Hier scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Die Menschen leben wie in der Steinzeit. Die Männer sind Rinderhirten. Die Rinder sind der Reichtum der Menschen. Je mehr Rinder ein Mann besitzt, umso größer ist sein Ansehen. Die Frauen besorgen den Alltag im Dorf und tragen die Hauptlast der Arbeit. Die Buben werden früh zu den Rinderherden mitgenommen. Die Mädchen leben im Dorf und werden wohl behütet, weil sie später als Bräute an die Männer verkauft werden. Mit ihnen kann man hohes Einkommen erzielen (= viele Rinder erwerben). Die Mädchen werden normalerweise schon im Alter von 8-10 Jahren an ihre späteren Männer verkauft. Der bestbietende Mann erhält den Zuschlag, auch wenn der Altersunterschied enorm sein mag. Ein Mann kann bis zu 10 Frauen haben, die dann mit den Kindern in einer dorfähnlichen Siedlung zusammenleben.

Seit der Gründung des Friedensdorfes im Jahr 2004 gab es eine Menge an Veränderungen. So konnten die wegen Rinderraubes verfeindeten Stämme befriedet werden. Es wurde eine Krankenstation errichtet (bis heute die einzige in diesem großen Gebiet). Es gibt eine Kleinkinderschule (vergleichbar unseren Kindergärten), eine Schule für Mädchen und Buben, ein Jugendzentrum, das als

„Mehrzweckzentrum“ vor allem für Großveranstaltungen und Tagungen dient. Ganz wichtig ist auch ein Berufsbildungszentrum, in welchem man mehrere Berufe (Tischler, Metallarbeiter, Maurer und Schneider) lernen kann. Über Bildung und Berufsbildung kann man in diesen Sozialgemeinschaften eine eklatante Verbesserung der Lebensqualität erreichen, weil man einerseits die Buben aus

dem fatalen traditionellen Rinderhirtenkreislauf (Rinder begleiten, Rinder verteidigen, Rinderdiebstahl, Stammeskriege, Leid und Tod...) herausbringt.

Andererseits verhindert man durch die Bildung der Mädchen, dass sie wie Ware an Männer verkauft werden. Durch ein fixes monatliches Einkommen können die Mädchen mehr zum Kapital der Familie beitragen, als durch den Brautpreis.

So sind in diesen Kommunen medizinische Versorgung, Bildung, Berufsbildung und sinnvolle Beschäftigung der Jugend und Ernährungsautonomie die vordringlichsten Aufgaben, die Entwicklungsarbeit zu leisten hat.

Dies alles aber wurde erst möglich, als Bischof Taban 1999 damit begann, eine Straße in dieses entlegene Gebiet zu bauen. Bis heute ist sie die einzige Anbindung an die übrige Welt. Sie führt von der Kapoeta-Narus-Verbindung direkt

nach Kuron und weiter in den Boma-Nationalpark. Sie ist über 200 km lang. Mit einem Traktor und einem Anhänger und den einheimischen Dorfbewohnern entlang der Piste, die er mit Nahrungsmitteln bezahlt („**Food for Work**“), hält er die Straße instand. Er hat uns deswegen gebeten, einen 10-20 Tonnen-Kipp-Lastwagen zur Verfügung zu stellen, um die lange Straße, die immer wieder von heftigen



Regenfällen in Mitleiden-schaft gezogen wird, effektiv befestigen zu können. Die Suche nach dem passenden Angebot wurde bereits in Auftrag gegeben.

Mit großem Interesse verfolgte ich bei meinem Besuch der **Farm von Nyancot/Rumbek** die Fertigstellung der Brunnenanlage mit einer von Solarpanelen betriebenen Pumpe. Als wir zur Farm kamen, waren die Techniker

gerade damit beschäftigt, das etwa 80 Meter lange elektrische Verbindungskabel zwischen Pumpe, Solarpanelen und Steuerelement zu verbinden. Dann wurde eingeschaltet. Es war spannend, wie beim ersten Testbetrieb das Wasser aus dem noch nicht verbundenen Pumpenrohr schoss. Die Pumpe funktionierte also einwandfrei. Nun wurde der Rohrstutzen mit der Leitung zum Wasserhochtank verbunden, und der 5000-Liter-Tank konnte befüllt werden. Über

mehrere Rohranschlüsse soll die drei Hektar große Farm bewässert werden. Auch für die angrenzende Dorfsiedlung (ca. 1000 Einwohner) ist ein Wasseranschluss geplant. Und an der angrenzenden Straßenseite ist eine Tränke für die vorbeiziehenden Rinderherden geplant.

Die Farm ist als Gemeinschaftsprojekt für Ernährungsautonomie angelegt. Sie wird von einem Komitee des Dorfes unter der Leitung der Diözese verwaltet. Die Dorfbewohner bearbeiten gemeinsam das Land. Der Großteil der Ernte wird eingelagert und während der Trockenzeit (=Nahrungsmittelknappheit) gezielt an die Familien verteilt. So wird verhindert, dass Leute hungern müssen oder Opfer von horrenden Nahrungsmittelpreisen werden. Herzlichen Dank an „BAHATI SASA – Heini für Afrika“ für die großzügige Unterstützung zur Umsetzung dieser Farm!

Der diözesane Caritasplan sieht die Errichtung mehrerer solcher Farmen vor. Damit die Ernte für Mangelzeiten auch nachhaltig gelagert werden kann, sollen nun Nahrungsmittelagerräume errichtet werden. Mehrere kleinere Speichereinheiten sollen nach und nach zu einem größeren diözesanen „Survival Store“ anwachsen. So wird die Sache dann auch finanziell halbwegs bewältigbar.

Es hat in den letzten Wochen in Rumbek viel geregnet. Deswegen treffe ich bei meinem Besuch nur wenige Menschen in den Dörfern an. Sie sind alle weg zu ihren Feldern gezogen, um sie zu bewirtschaften. Ausnahme ist das Lepradorf Kuel Kuac. Dort treffen wir wieder viele Frauen beim Nähkurs. Mit Jubel und Tänzen empfangen sie uns. Es ist eine wirklich herzliche Begegnung. Wieder ange-

kommen in der Sacred Heart Parish treffen wir die Jugendlichen vom Foto-Studio.

Ende 2017 wurde ein MIVA-Container mit einer Pumpenanlage und Generator zur **Farm von Nyerjua** losgeschickt. Die Brunnenbohrung war von der Caritas Graz finanziert worden. Wie ich mich selbst überzeugen konnte, arbeitet die Anlage in **Lologgo/St. Vincent Juba** einwandfrei und versorgt die landwirtschaftlichen Areale rund um die Notfallhäuser mit Wasser. Aber zur Komplettversorgung der ganzen Farm von Nyerjua (ca. 150 Hektar) bedarf es laut MIVA-Experten Norbert Demmelbauer einer noch größeren Bewässerungsanlage, die vom nahegelegenen Luri-Fluss gespeist werden soll. Die Kosten für dieses Bewässerungs-großprojekt sollen in Kürze erhoben werden. ProSudan wird sich an der Finanzierung beteiligen. Die Notwendigkeit eines solchen Vorhabens ergibt sich aus dem Umstand, dass der Südsudan auch immer mehr vom globalen Klimawandel betroffen ist, und die Trockenperioden von Dezember bis April stetig länger werden und auch während der Regenzeit (Mai bis November) häufiger werden - so ist heuer der Regen im Juli ausgeblieben, und statt der drei geplanten Ernten waren nur zwei möglich!

Das geplante Pflanzenmedizinlabor in **Nyerjua**, für welches von „BAHATI SASA – Heini für Afrika“ dankenswerterweise das Geld bereits überwiesen wurde, wird im November errichtet. Wegen des Europabesuches von Dr. Hakim im Oktober kann mit der Errichtung erst im November begonnen werden.

Die **St. Vincent-Schule in Lologgo** wird neu errichtet. Drei

Klassenräume wurden von der Caritas Graz bereits gebaut. Ebenso wird ein Klassenraum von proSudan finanziert. Die Bauarbeiten sind voll im Gange, sodass im November die ersten Schüler hierher übersiedeln können. Da die Schüler aber gerade Ferien hatten, konnten wir nur die im vergangenen Jahr errichteten Klassen in der **St. Theresa-Schule** samt Lehrerzimmer besichtigen: Eine neue Lernumgebung! Seit auch die Zaunanlage rund um die Schule errichtet wurde, gibt es auch keine Zerstörungen durch Vandalenakte mehr an den Schulgebäuden. Für die Renovierung dreier weiterer Klassenräume Nr. 11-13 und ein Lehrerzimmer wurde das Geld bereits überwiesen. Wegen eines Genesungsaufenthaltes von Projektmanager Fr. Nicholas Kiri in Uganda wird sich der Baubeginn für die neuen Klassen auf Oktober 2018 verschieben. Auch das Geld für die Schulmöbel für diese Klassen und das Lehrerzimmer wurde bereits übergeben. Sie werden in der Tischlerei von St. Vincent in Lologgo angefertigt. So werden die neuen Klassenräume ab Anfang Februar nach den großen Ferien für den Unterricht verfügbar sein.

Zum Schluss möchte ich noch einmal einen herzlichen Dank an Euch alle, die Ihr uns über die Selbstbesteuerungsgruppe EINE WELT FÜR ALLE über bereits viele Jahre so großzügig unterstützt habt, aussprechen. Ohne Eure und die Hilfe von vielen würde sich nichts bewegen, mit Eurer Hilfe bewegt sich alles! Ich freue mich jedes Mal, wenn ich an der jährlichen Versammlung teilnehmen darf. Auch selbst als Mitglied Eures sehr engagierten Vereins, bin ich sehr dankbar für das Interesse an unseren Projekten im Südsudan, das ich hier immer wieder vorfinde! Mittlerweile haben sich Projektpartner von ProSudan im Südsudan auf 4 erhöht, und wir sind in drei Regionen präsent. Das bedeutet eine große Herausforderung, die finanziellen Mittel zur Abdeckung der Projektumsetzung auf die Beine zu stellen. Dank der immer wieder großzügigen Unterstützung von Euch aus der Eine-Welt-Gruppe können wir jedes Jahr einen großen Schritt weiter nach vorne machen! Nochmals herzlichen Dank für die Unterstützung, die auch heuer wieder sehr großzügig ausgefallen ist. Ich wünsche allen ein recht erfolgreiches Jahr 2019!

Hans Rauscher (Obmann www.prosudan.at)

Grundschule in Togo « École des malentendants de Kpalimé »

Liebes EWfa-Team,

wieder ist ein Jahr vergangen, in dem ihr uns mit einer großzügigen Spende unterstützt habt und wieder darf ich mich im Namen aller Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte und des Direktors bei euch herzlich dafür bedanken!

Da unsere kleine Schule in Togo mittlerweile eine öffentliche Schule geworden ist, wurde sie nun umbenannt in „École des malentendants de Kpalimé“ (= Schule für Gehörlose von Kpalimé). Zwei der Lehrkräfte werden nun vom togolesischen Staat bezahlt, die anderen drei über einen Verein von Gehörlosen in Kpalimé. Damit ist das größte Problem der Schule – zumindest für das aktuelle Schuljahr – geklärt.

Eine weitere große Sorge habt ihr uns wieder abgenommen: Nämlich die Bezahlung der Mototaxis, welche die SchülerInnen aus abgelegenen Dörfern täglich zur Schule bringen. Da die monatlichen Kosten für diese Mototaxis ziemlich hoch sind, wären die meisten Eltern nicht in der Lage ihre Kinder in die Schule zu schicken. Dank der Spendengelder können wir den Eltern diese Sorge abnehmen und den SchülerInnen den täglichen Besuch der Schule garantieren.

Auch für unsere vier ehemaligen SchülerInnen, die die Grundschule abgeschlossen haben, werden weiterhin die Mototaxikosten übernommen, damit sie ihre Schulausbildung am Collège fortsetzen können. Und auch

ein Dolmetscher für Gebärdensprache ist für sie vor Ort.

Eine Neuigkeit im letzten Schuljahr ist die Gründung des „Vereins zur Förderung gehörloser Kinder“, welcher von LehrerInnen, Eltern und UnterstützerInnen der Schule ins Leben gerufen wurde. Dieser Verein leistet wertvolle Arbeit in der Sensibilisierung der Bevölkerung für gehörlose Menschen. Des Weiteren hatten die Eltern unserer SchülerInnen die Möglichkeit in einem einwöchigen Workshop die Grundlagen der Gebärdensprache zu erlernen. Damit versucht der Verein eine bessere Kommunikationsbasis zwischen den Kindern und ihren Familien zu schaffen.

Im Namen aller danke ich euch herzlich, dass ihr durch eure jährlichen Spenden den Fortbestand unserer Schule ermöglicht!

Lisa Seiringer

Gerne unterstützen wir Lisa Seiringer, die aus Attnang-P. stammt, weiter bei ihrem Engagement für die Gehörlosenschule in Togo und freuen uns, dass EWfa zu den großartigen Erfolgen am Aufbau derselben beitragen kann! Lisa hat uns anlässlich der JHV vor wenigen Jahren bereits in „Wort und Bild“ darüber berichtet.

Betreuung von beeinträchtigten Kindern in Indonesien/Sumba

Bei unserer Jahreshauptversammlung am 25. Oktober 2018 stellte unser Mitglied Imelda Treiblmayr die Vereinigung der Schwestern ALMA vor.

Imelda kommt von der Insel Sumba, und hat im August 2018 die Schwestern dort besucht.

Das Laieninstitut in Sumba wird von Sr. Flora geleitet. Das Laieninstitut ALMA (Asosiasi Lembaga Misionaris Awam) untersteht dem Schutzpatron des hl. Vincent von Paul und setzt die Ideale von Mutter Theresia fort. Sie betreuen in Sumba 20 Kinder mit verschiedenen Behinderungen. Es sind 6 Betreuerinnen tätig. Von den Kindern müssen viele in die 3 Kilometer entfernte Behindertenschule fahren. 3 Kinder gehen in normale Schulen. Die Schwestern bekommen von der Regierung nur eine ganz geringe

Unterstützung. Jeden Monat bekommen sie etwas Reis von einer chinesischen Familie. Um die Situation zu verbessern wurde eine Unterstützung von 1.000,-- Euro durch EWfa beschlossen. Imelda Treiblmayr bedankt sich im Namen von Sr. Flora sehr herzlich für die Unterstützung und wird über die Verwendung der Hilfe berichten.

Imelda und Helmut Treiblmayr

**Wenn die „Macht der Liebe“ über die „Liebe zur Macht“ siegt,
wird die Welt Frieden finden.**

(Jimi Hendrix)

Soziales Tun als „Frustschutzmittel“

Wer von uns kennt das nicht? Da mag man schon gar nicht mehr die Nachrichten sehen oder die Zeitungen lesen, weil sie hauptsächlich negative Meldungen bringen – sei es jetzt über Katastrophen und Krisen im wirtschaftlichen und/oder Umweltbereich auf der ganzen Welt oder auch hierzulande oder auch über üble Zeitgenossen und zweifelhafte politische Gestalter, die mit ihrem Tun und Handeln die bestehenden Probleme nicht nur nicht lösen, sondern diese mitunter sogar noch vergrößern. Noch dazu kann es, wenn man sich dann mit allzu viel Eifer in die Diskussionen einbringen und Missstände aufzeigen will, auch noch vorkommen, dass man vor lauter Ernsthaftigkeit moralinsauer herüber kommt, was auch wieder nicht gut ist. Gerade Idealisten, die sich durch eine selbstlose Haltung auszeichnen, sind nicht davor gefeit. So kommt es am Ende sogar vor, dass sich der eine oder andere manchmal überhaupt denkt: „Bevor ich mich nun weiter ärgere oder gar resigniere, klinke ich mich halt lieber einmal ganz aus unserer (Des)Informationswelt aus.“

Man kann jetzt einfach sagen, es helfe schon, dunkle Schokolade zu essen oder als Realist anstatt naiv durch's Leben zu spazieren. Denn weltanschauliche Unterschiede etwa wird es immer geben. Grundsätzlich ist ja auch nichts dagegen einzuwenden, dass es unterschiedliche Standpunkte und Meinungen gibt, solange das sachlich

ausgetragen wird. Jedenfalls muss man nicht verzagen! Zum Thema gibt es ja auch genug Literatur, wie z. B. Roman Szeligas Buch mit dem selbstironischen Titel *„Frustschutzmittel“*, das auf recht humorvolle Art zeigen will, wie man es schaffen kann, alles halb so schlimm oder doppelt so gut zu finden. Demnach fällt uns vieles schon leichter, wenn wir es nur schaffen, die Dinge in erster Linie positiv und mit Humor zu betrachten, gelassen zu bleiben und einfach seine großen und kleinen Freuden zu pflegen. Ein Beispiel für eine solche Betrachtungsweise liefert etwa der legendäre bayerische Komiker Karl Valentin, wenn er meint: *„Ich freue mich, wenn es regnet, denn wenn ich mich nicht freue, regnet es auch.“* Und Peter Ustinov machte uns wie folgt auf den Unterschied zwischen einem Optimisten und einem Pessimisten aufmerksam: *„Ein Optimist weiß genau, wie traurig die Welt sein kann, während es ein Pessimist allmorgendlich neu herausfindet.“* Der Erstgenannte lässt sich also letztlich trotzdem oder gerade deswegen nicht einschüchtern, während sich der Zweitgenannte fortlaufend mit dem Traurigen oder Schlechten beschäftigt. Vielleicht kann er dann wirklich an nichts anderes mehr denken, und es ist echt blöd oder unangenehm für die Betroffenen, wenn wer gar nicht mehr richtig loslassen kann und vielleicht sogar verbissen oder griesgrämig wird.

Tatsächlich haben laut Statistiken von unseren täglich mehr als 60.000 Gedanken 37 % mit Ängsten und Sorgen sowie 23 % mit Ärger zu tun, womit wir schon weit über der Hälfte wären. Dagegen nehmen sich die 22 %, die auf den Themenkreis Freude, Lust und Leidenschaft entfallen, doch eher gering aus. Dazu kommt leider noch, dass sich die Gedanken mit einem mehr oder weniger unerfreulichen Hintergrund immer wieder ganz von selbst bei uns melden, während wir die positiven Gedanken bzw. die schönen Gefühle schon gezielt kultivieren müssen, damit sie auch obenauf bleiben. Vielleicht hilft uns da ein wenig der lapidar-originelle Ratschlag des Buchautors weiter, das Leben generell nicht so ernst zu nehmen, weil wir da ja ohnehin nicht lebend raus kämen.

Darüber können wir doch zumindest schmunzeln. Wie auch immer wieder einmal etwa über Meldungen, die Kinder so von sich geben. Ein paar Beispiele dafür bei dieser Gelegenheit gefällig? Bitte sehr:

- „Mit Müttern schimpft man nicht, die sind nämlich nützlich!“
- „Wenn wir den Papa nicht hätten, müssten wir alle Essensreste wegschmeißen.“
- „Oma ist der kostbarste Teil der Familie. Die hat schon Altertumswert.“
- „Der Papst lebt im Vakuum.“
- „Gott wohnt unter der Woche im Himmel und kommt nur am Sonntag in die Kirche.“

Unbeschwertheit oder Unbekümmertheit kann also schon

erheiternd bis ganz befreiend sein und doch ist sie den meisten Menschen leider irgendwann verloren gegangen, weil sie von ihrem Rundherum eben entsprechend geprägt oder sogar verbogen worden sind.

Umso wichtiger ist es – und das hören und lesen wir immer wieder –, dass man nicht alles zulässt bzw. dass man sich auch von den widrigen Umständen und Informationen nicht unterkriegen lässt und sich stattdessen seine Lebensfreude bewahrt! Soziales Tun etwa ist mit Sicherheit besser als sich dauerhaft über jemanden oder etwas, egal ob weit weg oder nah herbei, zu ärgern oder darüber enttäuscht zu sein. Es kann sogar richtig erfüllend sein, selbst wo aktiv anzupacken, das heißt, die verschiedenen Dinge des Lebens im Rahmen seiner Möglichkeiten gleich selbst in die Hand zu nehmen oder sie mit zu gestalten. Der beste Beweis dafür sind die vielen engagierten Leute aus allen Bevölkerungsschichten, die sich ehrlich für das Wohl ihrer Mitmenschen in einem möglichst gerechten Umfeld und in einer intakten Umwelt einsetzen. Auch in unserem Verein wird schon seit mehr als zweieinhalb Jahrzehnten anderen geholfen. Für EWfa gehört der Einsatz für andere sozusagen zum Vereinsgeschäft, was ein Beispiel für einen sehr positiven Kontrapunkt zum eingangs erwähnten Szenario ist! Die Tätigkeitsberichte und die vielen positiven Geschichten dazu unterstreichen das recht eindrucksvoll.

Dr. Hans Eicher

Ich freue mich sehr, dass bei der letzten Jahreshauptversammlung beschlossen wurde, das Caritas Baby Hospital in Bethlehem auch nächstes Jahr zu unterstützen. Im Westjordanland ist – wie wir ja aus Medienberichten wissen – die politische Lage sehr angespannt, sodass das Hospital einen echten Stützpunkt für Menschen dort darstellt.

Mit unserer Spende tragen wir zu mehr Hoffnung in diesem Krisengebiet bei, und wir sorgen dafür, dass allen Kindern, unabhängig von der finanziellen Situation ihrer Familie, die optimale medizinische Versorgung zuteil werden kann.
(Maria Ertl)

Die Kinderhilfe Bethlehem Österreich, 1120 Wien, www.kinderhilfe-bethlehem.at, übermittelte mit Schreiben vom 5. Febr. 2018 an Maria folgenden Dank an EWfa:

„Wir bedanken uns herzlich für Ihre Spende von € 500, die wir am 02.02.2018 erhalten haben.

Mütter und Kinder in Bethlehem vertrauen auf unsere Hilfe. Dank der treuen Unterstützung durch die vielen Spenderinnen und Spender bleibt die Kinderhilfe Bethlehem ein verlässlicher Partner für die Familien in der Region.

Das Caritas Baby Hospital ist bis heute die wichtigste Anlaufstelle für Kindergesundheit im Westjordanland, besonders für die arme und benachteiligte Bevölkerung. Mehr als 46.000 Kinder konnten hier im letzten Jahr behandelt werden, und es werden immer mehr.

Tag für Tag behandelt unser ärztliches, pflegerisches und therapeutisches Personal alle Kinder mit großer Kompetenz und mit viel Liebe. Die Achtung der Würde jedes Menschen, ungeachtet seiner Herkunft steht dabei im Zentrum.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung. Mit Ihrer Spende schenken Sie den Kindern von Bethlehem bestmögliche ärztliche Versorgung, ein Stück Frieden und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Bitte helfen Sie auch weiterhin!

Mit besten Grüßen

Andrea Mayerhofer e.h.
Obfrau Kinderhilfe Bethlehem Österreich“

Sind wir noch zu retten?

Unser Lebenswandel als Klimakiller

Die Wissenschaft ist sich einig: Der Mensch hat das Klima der Welt in den letzten 100 Jahren massiv beeinflusst. Der gestiegene Konsum, unsere Mobilität, unser ressourcenverschleißender Lebenswandel ließen die CO₂-Konzentration seit Beginn der Industrialisierung um 45 Prozent zunehmen. Untersuchungen an Eisbohrkernen zeigen, dass sie seit zumindest 800.000 Jahren noch nie so hoch war wie heute. Geschwindigkeit und Ausmaß der aktuellen Erderwärmung samt ihrer Folgen sind höher denn je. Das können wir alle an unseren Gletschern beobachten, oder an den Wetterextremen der letzten Jahre wie lange Trockenperioden hier und heftigen Überflutungen dort und das zeigen auch die Daten der Klimawissenschaft ganz eindeutig. Die globale Mitteltemperatur ist schon um 0,85°C gestiegen, ab 1,5°C treten vermehrt unbeherrschbare Schäden auf. Extremwetter, Überschwemmungen und Wüstenbildung, Verbreitung von Krankheiten, Abschmelzen der Gletscher und Pole, Veränderungen der Jahreszeiten und Lebensbedingungen für Menschen, Tiere und Pflanzen, ganze Städte und Staaten könnten vom Meer verschluckt werden, massive Fluchtbewegungen würden die Folge sein. Die Liste ist lang und bedrohlich und all das hat schon begonnen! Angesichts weltweit zunehmender extremer Wetterereignisse ist Klimaschutz eine Überlebensfrage für die Menschheit und unseren Planeten. Wir sind vermutlich

die letzte Generation, die die bedrohliche Erderwärmung durch Treibhausgase noch stoppen kann. Kohlendioxid (CO₂) ist einer der Hauptklimakiller. Das Treibhausgas entsteht durch die Verbrennung fossiler Energieträger wie Öl, Gas und Kohle. Auch das in Permafrostböden gespeicherte Methan gehört dazu. Tauen diese Böden als Folge des Klimawandels auf, setzen sie das Gas frei. Das ebenfalls klimaschädliche Lachgas wiederum entsteht etwa durch den Einsatz von stickstoffhaltigen Düngemitteln. Durch wärmeres Klima nimmt die Luft mehr Feuchtigkeit auf und kann folglich auch mehr abregnen. Andererseits bringt ein wärmeres Klima in vielen Regionen mehr Hitzewellen. Einen zusätzlichen Effekt haben Klimaforscher für die Nordhalbkugel bereits nachgewiesen: Die Arktis erwärmt sich schneller als die Tropen. Daher wird das Temperaturgefälle dazwischen kleiner, was wiederum einen wichtigen Luftstrom in der Atmosphäre beeinflusst. Seit 1980 gibt es eine signifikante Abnahme der Geschwindigkeit des Jetstreams, seine Wellen bewegen sich kaum mehr vom Fleck. Folglich bleiben auch Niederschlagsgebiete und zu Dürren führende Hochdruckgebiete länger auf der Stelle.

Unumkehrbare Veränderungen drohen

Werden durch den globalen Klimawandel erst einmal

bestimmte Temperaturen überschritten, geraten zentrale Elemente unseres Klimasystems, z.B. der indische Monsun, aus dem Gleichgewicht. Ein weiterer sogenannter Kipppunkt, der unumkehrbare Auswirkungen auf das Weltklima mit verheerenden Folgen hätte, ist die Erwärmung der Arktis. Dort schreitet die Klimaerwärmung doppelt so schnell voran, wie im Rest der Welt – um durchschnittlich vier Grad Celsius allein in den vergangenen 50 Jahren. Ein völliges Abschmelzen des Grönländischen Eisschildes würde den Meeresspiegel um ca. sieben Meter anheben. Auch das arktische Seeis ist in den vergangenen Jahren deutlich zurückgegangen. Die freigelegte dunkle Wasseroberfläche absorbiert mehr Strahlung als das Eis und verringert damit die Rückstrahlquote der Erde. Dies wiederum verstärkt die globale Erwärmung und beschleunigt damit den Schmelzprozess. Auch das Verschwinden der nordischen Nadelwälder ist ein solcher Kipppunkt. Infolge des globalen Klimawandels nehmen Stürme, Dürre und Waldbrände an Häufigkeit und Intensität zu – die Wälder sind erhöhtem Stress ausgesetzt. Gleichzeitig wird die natürliche Regeneration der Bäume durch exzessive Waldnutzung verhindert. Sterben die nordischen Nadelwälder ab, würden riesige Mengen Kohlendioxid freigesetzt, was wiederum die Erderwärmung verstärken würde.

Energieerzeugung und –verbrauch als Schlüssel

Energie ist das Schlüsselthema beim Klimaschutz. Weltweit kommen 35 % aller Treibhausgasemissionen aus dem Energiesektor und ohne Maßnahmen könnten sich diese

Emissionen verdoppeln, wenn nicht sogar verdreifachen. Energie muss sparsam und erneuerbar sein - zu 100 %! Dieses Ziel müssen wir bis 2050 erreichen, um den Klimawandel zu begrenzen - weltweit.

Wir haben Windkraftträder aufgestellt, Solarzellen auf die Dächer geschraubt, und manch' einer isst weniger Fleisch. Die Politik versucht halbherzig die gesteckten Klimaziele mit Förderung der E-Mobilität oder der thermischen Sanierung von Gebäuden zu erreichen. Doch all das reicht nicht. Toronto, Paris, Kattowitz - ein Klimagipfel folgt dem nächsten. Ambitionierte Absichtserklärungen, wie jene der EU, bis 2050 ohne fossile Brennstoffe auszukommen und damit kein CO₂ mehr zu produzieren, inklusive. Allein von der Vision zur konkreten Umsetzung ist ein weiter Weg. Währenddessen zeigt die Erde bereits deutliche Krankheits-Symptome, ihre Fieberkurve weist weiter nach oben.

Die UNO hat im Vorfeld der Klimakonferenz in Kattowitz, einen Sonderbericht des Weltklimarats angefordert, der die Forschungslage zusammenfasst. "Schnelle, weitreichende und beispiellose" Änderungen in Energieerzeugung, Landnutzung, Städtebau, im Verkehrs- und Bausektor sowie in der Industrie seien nötig, hieß es. Doch die Wende sei möglich. Die nächsten zehn Jahre seien entscheidend. Wenn es nicht gelingt, innerhalb dieser Zeit massiv gegenzusteuern, sind die Folgen für unsere Lebensgrundlagen aus heutiger Sicht der Wissenschaft unabsehbar. Die Antwort ist nicht schwierig. Weg von Öl, Kohle und Gas zuallererst. Weg von der Agrarindustrie. Eine Steuerreform, die sauberes Wirtschaften belohnt. Und die Einführung

einer CO2-Abgabe vor allem, um Kostenwahrheit zu schaffen. Wer die Atmosphäre aufheizt, muss zahlen - und nicht zu wenig. Rasch würde die Wirtschaft reagieren und auf saubere Energien umstellen. Die Technologie für eine grüne Zukunft ist da.

Um dem Klimawandel entgegen zu wirken, kann und muss auch jeder Einzelne von uns etwas tun. Wir sind mit unserem Lebenswandel Teil des Problems, also sind wir auch Teil der Lösung. Jeder von uns muss Verantwortung übernehmen. Unsere Einkäufe, unsere Autofahrten und Flüge, unsere Müllberge, unser Komfort - sie alle sind die Treiber der wirtschaftlichen Entwicklungen und damit auch der Fehlentwicklungen. Wir alle wissen, was zu tun wäre. Tun wir es!

Unseren Wohlstand teilen

Wer über Europas Tellerrand hinausblickt, weiß: 2015 war nur ein Vorgeschmack. Ein Grund für zunehmende Wanderungen ist der Kuchen des Wohlstands, den viele Europäer nur für sich beanspruchen. Die koloniale Ausbeutung ermöglichte Europas Sprungbrett in die

Modernisierung. Ebenso unbestreitbar ist, dass der Handel Europas mit Afrika bisher ausschließlich Ersterem zum Vorteil gereicht – ein EU-Afrika-Forum bringt noch lange keine Partnerschaft auf Augenhöhe. Überschwemmt die EU weiter mit subventionierten Agrarprodukten Afrikas Märkte und ruiniert so deren Bauern, machen sich viele auf den Weg. Kaufen wir Smartphones mit Rohstoffen aus Konfliktgebieten und missbrauchen wir Länder als Werkbank für Billig-Gewand, entstehen dort keine ökonomischen Perspektiven. Scheren wir uns nicht um unseren CO2-Ausstoß, muss uns klar sein, dass der Klimawandel immer mehr Menschen zur Flucht treibt.

Das ist die unbequemste Erkenntnis für uns Wohlstandskonsumenten: Die größte Handlungsmacht liegt nicht in Grenzzäunen, Fluchtrouten-Schließung und verschärftem Asylrecht, sondern in der Bereitschaft, rasch den Schaden zu reduzieren, den unsere Lebensweise anderen zufügt.

Gertrud Schöffl

Nothilfe: Wiederaufbau in Kerala/Indien

Liebes EWfa-Team und liebe Spenderinnen und Spender dieser engagierten Gruppe!

Ich darf mich im Namen von Jugend Eine Welt – Don Bosco Aktion Österreich ganz herzlich für eure Spende zur Nothilfe der Flutkatastrophe in Kerala – Indien bedanken.

Der indische Bundesstaat Kerala, berühmt für seine unberührten Strände und Teeplantagen, wird jedes Jahr in der Monsun-Saison von Juni bis September von Monsunen überquert, aber in diesem Jahr waren die Regenfälle ungewöhnlich heftig. Fast eine Million Menschen waren auf der Flucht vor den gewaltigen Wassermassen des Jahrhunderthochwassers, das alles weggespült hat - ihre Häuser, ihre Tiere, ihre Ernte, ihren Besitz. Es wird noch Jahre dauern, die Lebensbedingungen der armen Bevölkerung mithilfe von Bildung und Landwirtschaftsprogrammen zu verbessern.

Die Don Bosco-Schulen und Jugendzentren wurden zu Nothilfecamps und Aufnahmezentren umfunktioniert, damit

die Menschen dort mit sauberem Wasser, Kleidung, Nahrung und Medikamenten versorgt werden konnten. Mehr als 20.000 Betroffenen konnte durch die Spenden vieler Menschen geholfen werden. Die Nothilfe ist vorüber, nun geht es um den Wiederaufbau. Stromleitungen wurden mit Hilfe der Don Bosco Technik Schulen und vielen freiwilligen

Helfern und Helferinnen wieder hergestellt. Jetzt werden neue Häuser errichtet, damit wieder ein normales Leben einkehren kann.

Danke für das gute langjährige Miteinander für bedürftige Menschen dieser Welt!



Herzliche Grüße

Hildegard Pesendorfer
Regionalstelle OÖ

Jugend Eine Welt – Don Bosco Aktion Österreich

Argentinien / Patagonien: Schulpatenschaft

Asociación Civil "María Auxiliadora de la Patagonia"
Escuela Taller Laura Vicuña con Hogar anexo
Q8371CPK Junín de los Andes – Neuquén, Argentina

Weihnachten 2018

Liebe Freunde der "Eine Welt für alle!" Gruppe (EWFA)

Mit großer Freude kommuniziere ich mit Euch, liebe Freunde, um etwas über das Leben unserer Schule und unseres Heimes zu erzählen.

Auch dieses Mal beginnen wir mit einem großen DANKE für Eure großzügige Präsenz neben uns. Wir haben Eure finanziellen Beiträge erhalten und wissen auch, wie Ihr uns das ganze Jahr über mit Eurem Interesse begleitet, mit Eurem Gebet, Eurem Geist und Herz. Wir wissen, dass wir zusammenarbeiten, um unseren jungen Schüler/innen die Chance auf eine bessere Zukunft, Ausbildung, Wachstum in Würde und Anerkennung der eigenen Identität, die Verkündigung der Frohen Botschaft von Jesus, voller Leben, Freude, Freiheit und Engagement zu geben.

Und Ihr seid immer präsent bei unseren Jungen und Mädchen aus den ärmsten Vierteln von Junín de los Andes, der Mapuche-Gemeinschaften in den Anden, den unwirtlichen Orten der patagonischen Hochebene, wo Wind, Stille und Schnee regieren.

Und deshalb beginnen wir diesen Brief mit dem einen Wort

voller Emotionen: DANKE!

Und jetzt erzählen wir Euch etwas darüber, von Vielem, das wir in diesem Jahr 2018 in der Schule und im Heim erlebt haben:

VORTRÄGE ÜBER DIE WÜRDE DER FRAUEN:

Eine der Achsen unseres formativen Vorschlags ist die Bewertung der Frau für alle unsere Schüler. In Gesprächen, Treffen, Exerzitien, Einkehrtagen, Vorträgen, Debatten und Konferenzen folgen wir diesem wichtigen Thema für das Wachstum der Schüler/innen. Wir leben in einer Kultur, in der Frauen oft verunglimpft, abgewertet und sogar mit Gewalt behandelt werden. Sich für dieses Thema zu engagieren, ist für unsere Jugendlichen von großer Bedeutung.

KONFIRMATION

Das sakramentale Leben wird auch unseren Studenten angeboten. Nicht alle sind Katholiken. Es gibt einen guten Prozentsatz von Evangelisten und auch von Nichtgläubigen. Aber mit Respekt für alle Religionen machen wir den Vorschlag, im Glauben und in den Sakramenten zu wachsen. In diesem Jahr bekam eine Gruppe von 8 Jugendlichen aus Schule und Heim die Firmung. Nebenbei hatten wir die große Freude, dass unser Bischof Fernando Croxatto anwesend war.

LABORATORY

Wir haben unser Physik- und Chemielabor intensiv genutzt. Langsam, mit großem Aufwand, rüsten wir das Laboratorium aus, damit die Schüler auch in der Praxis arbeiten, was sie in der Theorie studieren. Wir sind der Meinung, dass wissenschaftliche Schulungen zunehmend notwendig sind, um effizient und zufriedenstellend in die Arbeitswelt zu gelangen.

WORKSHOPS FÜR DIE GEMEINSCHAFT

Diejenigen, die empfangen, sollen auch geben. Also gibt es jedes Jahr gemeinschaftliche Workshops. Die Studenten lehren den Frauen aus den ärmsten Vierteln verschiedene Techniken der Weberei, Schneiderei und Reparatur von Kleidung, Keramik, Recycling von Materialien ... Und auch Workshops für Kinder gibt es. Sie werden für die Grundschulen der Stadt organisiert. Auf diese Weise werden unsere Schüler pädagogisch trainiert. Sie erhalten ja nach Studium einen Titel, der erlaubt, bildende Kunst in der Grundschule zu unterrichten. Diese Qualifikation wird von einer starken pädagogischen und didaktischen Ausbildung begleitet, insbesondere in den letzten Studienjahren.



JÄHRLICHE SCHULAUSSSTELLUNG

Wie jedes Jahr ist die Ausstellung der Produkte der Schule ein unvergesslicher Moment. Es ist toll, die Begeisterung und das Engagement der Studenten zu sehen, wie sie ihre Produktionen präsentieren, wie sie den Besuchern den Sinn ihres Lernens erklären. Es sind sehr wertvolle Tage, um den „Schulweg“ zu erlernen und zu festigen.

SOLIDARITÄTSAKTIVITÄTEN

Ein Ziel unserer Schule und unseres Heimes ist es, an Großzügigkeit zu wachsen. Sehr viel erhalten wir - es ist also wesentlich, dass wir geben, was wir haben und wissen: die Aktivitäten der Solidarität vervielfachen sich, Spenden von Textilien, Bekleidung, Begleiten der älteren Menschen, Besuche in Kindergärten, Besuche in Mapuche-Gemeinden, die

Großen lehren die Studenten der unteren Klassen. All diese Aktivitäten sind nicht nur eine Ergänzung für uns, sondern gehören zum Kern unseres Bildungsangebots.

Liebe Freunde! Es gibt viele andere Dinge, die wir erzählen könnten. Gott sei Dank, der uns die Kraft gibt. Und großen Dank an Euch und Eure selbstlose, großzügige und ständige Unterstützung. Mit Gott, mit Euch und viele andere

Freunden können wir dies alles unserer Jugend bieten. Ihr seid ständig in unserem Geist und Herzen präsent. Wir beten für Euch. Möge Gott Euch segnen. Jesus, der arm in Bethlehem geboren ist, lasse uns in Freude und Frieden leben und wachsen. Auf ein sehr gutes Jahr 2019! Euer

Walter Wehinger

Wir freuen uns, dass wir auch mit dieser Schule auf der anderen Seite der Erde bereits seit Jahren partnerschaftlich verbunden sind und mit einem regelmäßigen finanziellen Beitrag helfen können. Auch die Attnanger Ministranten unterstützen die Schule in Patagonien seit Jahren mit viel Engagement. Unser aller Ziel ist ja, generell die (Aus)Bildung von Kindern/Jugendlichen zu ermöglichen, denn diese ist der Schlüssel für deren Chancen auf ein gutes Leben – egal ob in Indien, Uganda, Togo, Sumba (wie man in diesem Heftchen nachlesen kann)! Wieder hat Walter Wehinger mit seinem Bericht auch viele Fotos gemailt, die wir leider aus Platzgründen nicht abdrucken können. Wenn jemand den Originalbericht samt den Bildern betrachten möchte, bitte melden...

Wohnungslosenhilfe Mosaik – „Ein Bett für den Winter“

Immer mehr psychisch Kranke in der Notschlafstelle

In der Gesellschaft nehmen psychische Erkrankungen deutlich zu. Das spiegelt sich auch bei unseren KlientInnen in der Notschlafstelle. Eine Bewohnerin erzählt:

Begonnen hat mein Leidensweg nach dem Studium in der Arbeit. Ich hatte ein schweres Burnout erlitten. Meine Angehörigen verstanden die Auswirkungen der Krankheit nicht. Irgendwann ist die Situation zu Hause dann eskaliert, es gab persönliche Verletzungen und Demütigungen und ich „flüchtete“ zuerst ins Frauenhaus und dann in die Notschlafstelle nach Wels. Es war jedoch Winter und da ich körperlich geschwächt war, wechselte ich in die Notschlafstelle des „Mosaik“ in Voecklabruck, wo man das Haus wochentags nicht um halb acht Uhr morgens verlassen muss. Der Winter ist generell für Obdachlose sehr hart und erst das „Mosaik“ gab mir eine Chance, wieder Boden unter den Füßen zu gewinnen und Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Es ist auch ein "neutraler Raum", der frei von persönlichen Demütigungen und Anschuldigungen ist, mit kompetenten und netten Betreuern, die einem wirklich helfen wollen. Nach einiger Zeit hat man die Möglichkeit, in eine Übergangswohnung zu ziehen, von wo aus man sein Leben wieder etwas ordnen und "Boden unter den Füßen" gewinnen kann. (E. S.)

Obdachlose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen werden durch die Aktion „Ein Bett für den Winter“

unterstützt: Begleichung von Miet- und Betriebskostenrückständen, Energiekosten, Kautionen und Baukostenbeiträgen für neue Wohnungen und sonstigen Ausgaben zur Verbesserung der Wohnsituation. 2018 wurden bereits über 50.000 Euro ausgegeben, rund die Hälfte als zinsenlose Darlehen, die die EmpfängerInnen mit kleinen monatlichen Raten zurückzahlen oder Zwischenfinanzierungen bis zum Eintreffen von Geldern anderer Unterstützungsfonds.

Auch heuer hat der Verein „Eine Welt für alle“ die Aktion „Ein Bett für den Winter“ wieder mit 1500 Euro unterstützt. Herzlichen Dank für die gelebte Solidarität in der Region!

Mag. Stefan Hindinger

Leiter der Wohnungslosenhilfe Mosaik, einer Einrichtung des Vereines Sozialzentrum Vöcklabruck
www.sozialzentrum.org/mosaik
www.facebook.com/wohnungslosenhilfemosaik

Stefan und Tanja (Ebner) haben uns in diesem Jahr beim Martinsfest-Standl in Alt-Attnang tatkräftig unterstützt (sh. „Kurz berichtet“ am Ende des Heftchens). Der Großteil unserer Unterstützung für die Wohnungslosenhilfe kommt aus diesem Erlös! (HC)

Kurz berichtet - Text und Bilder auch unter Aktuelles auf unserer Homepage www.ewfa-attnang.at

„SÜDWIND“ – Verein für Entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Wie in den Statuten von EINE WELT FÜR ALLE formuliert ist, haben wir uns bereits bei der Gründung unseres Vereines zum Ziel gesetzt, uns unter anderem für „die Auseinandersetzung mit Problemen von Ländern der sogen. Dritten Welt und deren Zusammenhänge mit den Industrieländern sowie für die Weitergabe von Informationen mit dem Ziel einer Bewusstseinsveränderung für mehr Solidarität und Gerechtigkeit und Schlussfolgerungen im eigenen Bereich“ einzusetzen.

Wir praktizieren das durch verschiedene Aktionen, durch Herausgabe dieses Info-Heftchens mit Beiträgen unserer Projektpartner, aber auch verschiedenen kritischen Artikeln zur (welt)politischen gegenwärtigen Situation. Es ist uns auch wichtig, dass wir durch einen finanziellen Beitrag weiter Mitglied bei der entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisation (NGO) „SÜDWIND“ bleiben. SÜDWIND setzt sich seit über 35 Jahren für eine nachhaltige globale Entwicklung, Menschenrechte und faire Arbeitsbedingungen weltweit ein. Durch schulische und außerschulische Bildungsarbeit, die Herausgabe des Südwind-Magazins und anderer Publikationen thematisiert Südwind in Österreich globale Zusammenhänge und ihre

Auswirkungen. Mehr über die Aktivitäten erfährt man unter: www.suedwind-agentur.at – hier kann man bei Interesse auch das Südwind-Magazin bestellen.

Homepage + EWfa-Infoheftchen 2018

Damit weiter kein „Verwaltungsaufwand“ für EWfa entsteht und wieder alle finanziellen Mittel unseren Sozialprojekten gewidmet werden können, haben sich Mitglieder des „MO-Stammtischs“ wieder bereit erklärt, die diesjährigen Kosten für die **Homepage** zu übernehmen. Mehr noch – die Beträge wurden sogar aufgerundet und auf das Vereinskonto eingezahlt. Danke Ernst, Fritz, Harry, Hans, Helmut, Josie, Sepp und Werner!

Wegen des größeren Umfangs des **Jubiläums-Infoheftchens 2018** erschien die von vielen sehnlich erwartete jährliche Broschüre „erst“ Anfang März 2018 in einer Auflage von 150 Exemplaren. Dafür waren die Heftchen dann relativ schnell an alle Förderer verteilt und die Ausgabe auch auf unserer Homepage www.ewfa-attnang.at zum Downloaden gespeichert. Es gab viele positive Reaktionen darauf. Wiederum danke den vielen Redakteuren – unser Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen schrieb das Vorwort! – Andreas Stix für das Layout und der Sparkasse Vöcklabruck/Attnang-Puchheim

wieder für den kostenlosen Druck der EWfa-Infoheftchen 2018!

Palmbuschenaktion 2018

Wie man den alljährlichen Rechnungsberichten unseres Kassiers in den EWfa-Infoheftchen entnehmen kann, können wir uns jedes Jahr über einen beachtlichen Erlös aus der „Palmbuschenaktion“ freuen. Seit vielen Jahren gehört es zum Engagement von EINE WELT FÜR ALLE, diese unter Mitwirkung vieler - u.a. auch der Firmkandidaten und der Erstkommunikanten der Pfarre durchzuführen. Wenn auch das Sammeln des „Grünzeugs“ und der anderen Zutaten für die Palmbuschen durch den langen Winter schwierig war, gelang es doch wieder viel Material zusammenzubekommen, um dann alles zu unseren begehrten Palmbuschen zu „veredeln“.

Wie in den Vorjahren starteten die „Holzis“ frühzeitig mit den Arbeiten in der Siedlergasse und am Freitag, als dann 11 Erstkommunikanten samt einiger Mütter ins Palmbuschenbinden einstiegen, konnten wir am Abend bereits hunderte Palmbuschen zählen. Andrea fertigte wieder kunstvoll jenen für unseren Pfarrer. Die Kinder waren stolz auf ihre selbst gebundenen Buschen und jedes durfte sich selbstverständlich seinen für die Weihe am Sonntag mitnehmen.

Am Samstag – bei kühlem, aber sonnigem Wetter – kamen wir bei Georg und Elisabeth in Landertsham 8 zusammen, um auch hier das noch zahlreich vorhandene Grünzeug

„aufzuarbeiten“.

Es kamen viele HelferInnen und über 20 Firmkandidaten (2017 ca. 10). Die Jugendlichen waren eine große Hilfe beim Zusammenstellen der Palmbuschen – geschickt wurden diese von ihnen zum Binden vorbereitet.

Am Ende des Tages hatten wir wieder zahlreiche Buschen gebunden – es wird wohl 2018 die Rekordanzahl von über 400(!) gewesen sein - wobei schon viele „ab Hof“ abgeholt wurden. Die Firmkandidaten erhielten auch je einen Palmbuschen.

Lange vor der Palmweihe am Palmsonntag am Kirchenplatz kamen schließlich die ersten Gottesdienstbesucher zu unserem Stand, um ihre(n) Palmbuschen gegen eine freiwillige Spende zu erwerben. Obwohl wir heuer besonders viele Palmbuschen angeboten haben, war es nicht schwer, alle gegen eine freiwillige Spende für Sozialprojekte unserer Selbstbesteuierungsgruppe abzugeben. Wir konnten uns auch heuer über einen Rekorderlös von Euro 2.078 freuen!

Nicht zu unterschätzen ist aber auch, dass wir durch unsere alljährliche Aktion Bewusstsein bilden können, und viele, auch die Firmkandidaten, erkennen, dass unser idealistische Einsatz „Nächstenliebe“ bzw. Solidarität für jene bedeutet, denen es nicht so gut geht.

Danke allen, die sich auf irgendeine Weise bei der diesjährigen Palmbuschenaktion engagiert und/oder durch den Kauf eines PB finanziell zur Unterstützung der zahlreichen Sozialprojekte von EWfa beigetragen haben.

Spendenabsetzbarkeit

Zum siebten Mal wurde die steuerlichen Absetzbarkeit für an EWfa eingezahlte Spenden erreicht. Wieder hat ein zur Überprüfung der Belege beauftragter Wirtschaftsprüfer im Juni 2018 dafür „grünes Licht“ gegeben. Gelder, die für Hilfsprojekte von EINE WELT FÜR ALLE gegeben werden, können somit weiterhin im „Jahressteuerausgleich“ (Arbeitnehmerveranlagung, ...) berücksichtigt werden. Voraussetzung dazu ist aber auch, dass man unserem Kassier Georg Sturm-Schöffl einmalig eine ausgefüllte und unterschriebene „Zustimmungserklärung“ zukommen lässt. Dies ist erforderlich, damit die entsprechenden Daten dem Finanzamt weitergegeben werden können.

Benefizveranstaltung Volleyball-Turnier

Über Katja Mairhofer, Katrin Eder und Erich Mühlparzer von der Volleyballsektion „Sandwürmer“ der Union Attnang wurden wir kontaktiert, weil ein Teil des Reinerlöses ihres Benefiz-Volleyballturniers einem sozialen Zweck gewidmet werden sollte. Bei diesem Hobby-Mixed-Turnier am 28. Juli 2018 gab es dann gleich mehrere Rekorde: Das Teilnehmerfeld war mit 29 Vierer-Teams so groß wie noch nie. Und auch die Einnahmen beim 10ten Turnier dieser Art übertrafen alle bisherigen.

114 Spiele gingen am Attnanger Spitzberg über die Bühne, abends wurde noch bei Live-Musik (auch EWfa-Vize Andi Stix war dabei) von „D3“ und „Ohne Zitrone“ gechillt. „Für uns Sandwürmer hieß es diesmal weniger pritschen, blok-

ken und baggern, sondern mehr buddeln“ ist Obfrau Katja Mairhofer froh, dass von der Vorbereitung, über den Spielablauf bis zum Zusammenräumen alles super geklappt hat. Im Buffet und an der Bar herrschte Hochbetrieb an diesem extrem heißen Samstag und dementsprechend hoch waren auch die Umsätze. Alle Anwesenden trugen durch Nenngeld und kräftigen Konsum dazu bei, dass 2000 Euro an das Berufsschulprojekt von Dr. Pastor Mpora in Uganda gespendet werden konnten. Der Selbstbesteuerungs-Verein „Eine Welt für alle“, der beim Turnier mit Georg, Elisabeth und Werner mit EZA-Warenverkauf anwesend war, unterstützt die Berufsschule in Uganda schon mehrere Jahre. Father Pastor Mpora selbst machte schon zum zweiten Mal die Urlaubsvertretung in der Pfarre Attnang und konnte so beim Turnier persönlich anwesend sein. Beim Glücksrad gewann er mit einem Karton Qualitätswein dann auch noch einen der Hauptpreise. „Mit 2000 Euro kann man in Uganda viel mehr bewegen als bei uns. F. Mpora wird euch informieren, wie euer Geld eingesetzt wurde“, versprach EWfa-Obfrau Elisabeth Schöffl den Hobbysportlern bei der Scheckübergabe und hielt selbstverständlich bereits Wort. Dankesworte kamen auch schon aus Uganda! Es steht nunmehr fest, dass die Unterstützung zum Bau eines Brunnens verwendet wird.

26. Jahreshauptversammlung 2018

Zu der wichtigsten Sitzung des Jahres am 25.10. waren viele Mitglieder/Förderer und Interessierte ins Pfarrheim

Attnang gekommen. Über die „Tagesordnung“ und alle weiteren Punkte, wie Kassabericht, Rückblick/Vorschau, verschiedene Projektberichte, und die Beschlüsse über die Schwerpunkte der Unterstützung künftiger Sozialprojekte findet man unter www.ewfa-attnang.at Downloads das entsprechende Protokoll.

Sonntag der Weltkirche, Messgestaltung

Dem Engagement der OrganisatorInnen Elisabeth Schöffl und Chorleiter Michael Eder ist es zu verdanken, dass EWfa & Freunde auch heuer wieder mit vielen SängerInnen und MusikerInnen die 09.30 Uhr-Messe am 28. Oktober mitgestalten konnten. Mit „Weltkirche“ wird von der katholischen Kirche die weltweite Glaubensgemeinschaft aller Katholiken bezeichnet, deren Einheit durch den Bischof von Rom repräsentiert wird. Die Weltkirche, auch Gesamt- oder Universalkirche genannt, umfasst alle Ortskirchen. Die Weltkirche versteht sich als Lern-, Gebets- und Solidargemeinschaft. So konnten die Messbesucher viele Lieder/Gospels aus aller Welt hören und so mancher nutzte die aufliegenden Texte zum Mitsingen. „Es gibt keinen Weg zum Frieden. Frieden ist der Weg.“ – Dieser Spruch von Mahatma Gandhi war auf dem Textfolder zu lesen und dem ist nichts mehr hinzuzufügen.

EZA-Warenverkauf im Krankenhaus Vöcklabruck

Georg und Werner stellten sich auch heuer wieder in den Dienst der guten Sache und verkauften im Rahmen der

„EZA-Woche“ des Landes OÖ. am Donnerstag, den 8. Nov. 2018 ganztags im Foyer des Landeskrankenhauses Vöcklabruck EZA-Lebensmittel wie Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade und Süßigkeiten, Gewürze, Reis sowie verschiedene Handwerksprodukte. Somit konnte mit dieser Aktion an diesem stark frequentierten Ort auf die Möglichkeit hingewiesen werden, dass wir alle durch den Kauf von Produkten aus dem fairen Handel direkt für ein besseres Leben von Menschen in benachteiligten Ländern beitragen können.

Bei dieser Gelegenheit hiermit auch wieder einen herzlichen Dank an Werner Putz, Helmut Maringer, Christa Schmierer, Georg Sturm-Schöffl und Ernst Steiner, die auch 2018 bereit waren, jeden 2. Sonntag im Monat vor und nach den Messen am Kirchenplatz EZA-Waren zum Kauf anzubieten. Dies wird auch im **Jahr 2019** wieder so durchgeführt. **Die Verkaufstermine sind: 13.01., 10.02., 10.03., 14.04., 19.05., 09.06., 14.07., 11.08., 08.09., 13.10., 17.11. und 08.12.2019.**

Martinsfest

Nach einem Jahr Pause und Dank der Organisation von Elisabeth und Georg war EWfa heuer wieder mit einem Standl beim Alt-Attnanger Martinsfest vertreten. Bei herrlichem Wetter gab es schon ab dem Vormittag viele verschiedene Getränke und köstliche Torten und Kuchen zu genießen. Manche Besucher nahmen die hausgemachten Mehlspeisen mit nach Hause. Auch EZA-Waren wurden

angeboten. Für Interessierte an der nächsten Jahr stattfindenden Reise „Auf den Spuren des Hl. Martin“ über Deutschland nach Frankreich bestand Gelegenheit zur Anmeldung.

Die zahlreichen Gäste unseres Standls machten es wieder möglich, dass wir den beträchtlichen Erlös wieder der Aktion „Ein Bett für den Winter“ des Sozialzentrums Vöcklabruck widmen konnten. Schon bei der JHV hatten wir den Beschluss gefasst, dafür – wie bereits seit vielen Jahren – insgesamt Euro 1.500 zur Verfügung zu stellen. Es ist uns ein Anliegen, gerade am Fest des Hl. Martin, der seit Jahrhunderten durch das Teilen seines Mantels mit einem Bedürftigen, als Vorbild gilt, mit unserer Aktion Bewusstsein zu bilden, dass es selbstverständlich auch in unserer Zeit gilt, sozial Schwachen zu helfen!

Danke allen, die zum Gelingen des Sonntags beigetragen haben – stellvertretend an den Leiter der Notschlafstelle, Mag. Stefan Hindinger sowie Mitarbeiterin Tanja Ebner, die sich am Nachmittag Zeit genommen hatten, im Standl Glühwein, Kinderpunsch, Tee, u.v.m. auszuschenken.

Zum Gedenken

Am 30.11.2018 ist ein langjähriges Mitglied unserer Selbstbestierungsgruppe, Fr. Margarete Imlinger, zuletzt wohnhaft im Puchheim, Puchheimer Str. 23, im 95. Lebensjahr verstorben. Sie hat ihren starken Glauben an Gott gelebt und auch viel Gutes jenen Mitmenschen

getan, denen es nicht so gut geht. „Nächstenliebe“ war in ihrem Leben wichtig. So durfte ich sie kennen lernen und hin und wieder in Gesprächen erfahren. Ihre Lebenseinstellung kommt auch in ihrer Parte zum Ausdruck, indem auf ihrem Wunsch anstelle von Kranz- und Blumen eine Spende für caritative Zwecke gegeben werden sollte.

Wir werden Frau Margarete Imlinger ein ehrendes Andenken bewahren!



Am Schluss dieses Info-Heftchens soll auch wieder Gelegenheit sein, allen, die sich in vollem Idealismus für die Ziele des Vereines "Eine Welt für alle" einsetzen, Verantwortung tragen, zahlreiche Veranstaltungen organisieren und/oder an diesen teilnehmen sowie den vielen Mitgliedern und Förderern zu danken. In eigener Sache: Dem Heftchen liegt event. ein Zahlschein bei, dies völlig unverbindlich! Für die Herausgabe der Broschüre fallen keine Kosten an (die Vervielfältigung übernimmt die Sparkasse VB, danke dafür!), doch: Bitte werfen Sie dieses Heftchen nicht gleich weg, sondern legen es an gut sichtbarer Stelle auf. Es wäre schön, würde sich der Gedanke der "Selbstbesteuerung" weiter ausbreiten...

